ERLEBNIS KINDERKINO

EINE HANDREICHUNG FÜR MULTIPLIKATOREN

filmothek der jugend nrw e.V.

VORWORT

Die Rituale, die mit einer Kinovorführung verbunden sind, üben gerade auf Kinder eine große Faszination aus. Der Raum wird abgedunkelt, die anderen Zuschauer sind zwar da, aber nicht mehr zu sehen. Alle Blicke richten sich auf die Leinwand, auf der alles viel größer wirkt als sonst. Im Kino wird laut gelacht und geweint, mitgefiebert und um die Filmfiguren gebangt.
Dieses Erlebnis ist es, das aus dem Kino auch einen Bildungsort machen kann. Dabei geht es nicht um die Vermittlung von klar abgesteckten Wissensinhalten. Filme konfrontieren uns mit Dingen, die wir so vielleicht noch nicht gesehen haben. Oder sie zeigen uns das Bekannte aus einer neuen Perspektive. Sie bieten Einblicke in andere Lebenswelten, in die Hoffnungen und Träume, aber auch die Probleme und Sorgen anderer Menschen. Das Kino bietet Anregungen zur Auseinandersetzung, zur fröhlichen Unterhaltung ebenso wie zum Weiterfantasieren. Mit ihren Bilderwelten ermöglichen Filme einen anderen Zugang zur Welt.

Kinoveranstaltungen für Kinder schlagen die Brücke zwischen Unterhaltung, Spaß und dem Kennen lernen eines Mediums. Spielerisch können sie darin lernen, wie Bilder Geschichten erzählen. Filmbildung ist Bestandteil einer allgemeinen Medienkompetenz.

Diese Handreichung richtet sich an Multiplikatoren, die selbst eine Kinderkinoveranstaltung organisieren wollen und gibt Tipps für die inhaltliche Planung, die technische Durchführung sowie die filmpädagogische Begleitung.
In einem theoretischen Teil im 1. Kapitel werden zunächst die Ziele der gegenwärtigen Filmbildung sowie der Begriff der Filmkompetenz dargestellt. Grundlegend für die filmpädagogische Arbeit mit Kindern ist zudem, wie diese ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend Filme wahrnehmen. Die darauf folgenden Unterkapitel widmen sich insbesondere den gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen, den Aufgaben der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) sowie dem Unterschied zwischen Altersfreigaben und pädagogischen Altersempfehlungen.
Der praktische Teil dieser Handreichung wird im 2. Kapitel eingeleitet durch einen Einblick in Rechte- und Lizenzfragen, da im Handel zu erwerbende DVDs nur selten auch für eine öffentliche Vorführung freigegeben sind. Neben einem Überblick über Bezugsquellen von Filmen, die unbedenklich in Kinderkinovorführungen eingesetzt werden können, gibt dieses Kapitel auch Tipps für die Auswahl von geeigneten und empfehlenswerten Kinderfilmen. Technische und räumliche Voraussetzungen stehen im Mittelpunkt des folgenden Abschnitts, bevor Methoden für die filmpädagogische Arbeit mit Kindern vor und nach der Sichtung des Films vorgestellt werden.
Ein Exkurs über Literaturverfilmungen am Beispiel von Tomi Ungerers Bilderbuch „Die drei Räuber“ und dem gleichnamigen Zeichentrickfilm von Hayo Freitag veranschaulicht, wie sich Kinderkinoveranstaltungen in Bibliotheken integrieren lassen.
Abgerundet wird die Handreichung durch Literaturtipps und Links zu empfehlenswerten Internetangeboten.

INHALTSVERZEICHNIS

1. THEORIE | BEGRIFFE UND GRUNDLAGEN FÜR DIE FILMPÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT KINDERN 7

1. BEGRIFFLICHE GRUNDLAGEN: FILMPÄDAGOGIK, FILMKOMPETENZ UND MEDIENREZEPTION – WAS IST DAS ÜBERHAUPT? 9
   1.1 EIN WENIG GESCHICHTE: VON DER FILMERZIEHUNG ZUR FILMBILDUNG - FILMPÄDAGOGIK UND IHRE ZIELSETZUNG 9
   1.2 WAS BEDEUTET DER ABSTRAKTE BEGRIFF „FILMKOMPETENZ“? 10
   1.3 MEDIENREZEPTION: WIE BEEINFLUSST DAS ALTER VON KINDERN DIE FILMWAHRNEHMUNG? 12

2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN: ALTERSBESCHRÄNKUNGEN, ALTERSEMPFEHLUNGEN, KONTROLLE UND JUGENDSCHUTZ 14
   2.1 WELCHE AUFGABE HAT DIE FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE DER FILMWIRTSCHAFT (FSK)? 14
   2.2 WODURCH UNTERSCHEIDEN SICH PÄDAGOGISCHE ALTERSEMPFEHLUNGEN VON DEN FSK-FREIGABEN? 17

2. PRAXIS | WAS BRAUCHT MAN FÜR EINE FILMVERANSTALTUNG MIT KINDERN? 19

1. RECHTSSITUATION UND LIZENZEN: WELCHE FILME DARF ICH ÖFFENTLICH ZEIGEN? 21

2. FILMAUSWAHL UND BEZUGSQUELLEN 21
   2.1 WELCHE BEZUGSQUELLEN GIBT ES FÜR FILME MIT RECHTEN ZUR NICHT-GEWERBLICHEN ÖFFENTLICHEN VORFÜHRUNG? 21
   2.2 TIPPS ZUR FILMAUSWAHL: WO BEKOMMT MAN EINEN ÜBERBLICK ÜBER EMPFEHLENSWERTE FILME FÜR BESTIMMTE ALTERSGRUPPEN? 23

3. RAUM UND TECHNIK: WELCHE AUSSTATTUNG BENÖTIGT MAN FÜR EINE FILMVORFÜHRUNG? 25

4. ANREGUNGEN FÜR DIE ABLAUFGESTALTUNG EINER FILMVERANSTALTUNG MIT KINDERN 27
   4.1 WIE KANN MAN KINDER AKTIV AUF EINEN FILM EINSTIMMEN? 27
   4.2 WELCHE FILMPÄDAGOGISCHEN METHODEN EIGNEN SICH FÜR KINDER ZUM EINSATZ VOR UND NACH DEM FILM? 28
   4.3 AUSBLICK: WELCHE FILMPÄDAGOGISCHEN METHODEN EIGNEN SICH FÜR JUGENDLICHE? 30

EXKURS: LITERATURVERFILMUNGEN: GUTE BÜCHER – SCHLECHTE FILME? 31

3. LITERATURHINWEISE | BEGLEITMATERIALIEN UND LINKS 35

KAPITEL 1 THEORIE

BEGRIFFE UND GRUNDLAGEN FÜR DIE FILMPÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT KINDERN

BEGRIFFE UND GRUNDLAGEN FÜR DIE FILMPÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT KINDERN

Das folgende Kapitel beschäftigt sich insbesondere mit den Rahmenbedingungen filmpädagogischer Arbeit mit Kindern. Nach einem knappen Abriss über die Ziele der Filmbildung seit der Erfindung des Kinos und einer Annäherung an den abstrakten Begriff der Filmkompetenz, folgt eine Beschreibung der Filmwahrnehmung von Kindern. Die Darstellung der gesetzlichen Altersfreigaben für Filme wird um die Bedeutung pädagogischer Altersempfehlungen ergänzt.

LEITFRAGEN DIESES KAPITELS:

- **Welche Ziele verfolgt die Filmpädagogik?**
- **Was bedeutet der abstrakte Begriff „Filmkompetenz"?**
- **Wie beeinflusst das Alter von Kindern die Filmwahrnehmung?**
- **Welche Aufgabe hat die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)?**
- **Wodurch unterscheiden sich pädagogische Altersempfehlungen von den FSK-Freigaben?**

1. BEGRIFFLICHE GRUNDLAGEN: FILMPÄDAGOGIK, FILMKOMPETENZ UND MEDIENREZEPTION – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

1.1 EIN WENIG GESCHICHTE: VON DER FILMERZIEHUNG ZUR FILMBILDUNG - FILMPÄDAGOGIK UND IHRE ZIELSETZUNG

Die pädagogische Arbeit mit Filmen ist nicht neu. Schon in der Frühzeit des Kinos zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als dieses noch als pures Jahrmarktvergnügen verschrieen war und es besorgten Pädagogen bei dem Gedanken an jene verdunkelten Räume gar nicht wohl war, gab es erste Versuche, Filme zu Bildungszwecken einzusetzen. Da oftmals jedoch in erster Linie der Schutz der jungen Zuschauer und die Abwehr von Gefahren im Mittelpunkt standen, wird diese Phase in der Geschichte der Filmbildung heute als Bewahrpädagogik bezeichnet. Es galt, vor dem „Schmutz und Schund" auf dem Filmmarkt zu bewahren, von dem man das Schlimmste befürchtete. „Filmerziehung" – ein Begriff, der vielmehr Zwang als Freiheit nahe legt – sollte dazu dienen, „den guten, schönen und wertvollen Film" zu erkennen – wie ungenau auch immer diese moralische Formulierung gefasst wurde. In den 1960er- und 1970er-Jahren schließlich wurde die Filmpädagogik durch die Gedanken einiger gesellschaftskritischer Soziologen der Frankfurter Schule beeinflusst. Medien insgesamt wurden mit großer Skepsis betrachtet, insbesondere weil sie die Nutzer durch ihre Darstellungen manipulieren konnten. Der „Bewusstseinsindustrie" konnte zum einen durch eine Aufklärung über die Produktionszusammenhänge und eine kritische Analyse etwas entgegengesetzt werden, zum anderen durch Eigenproduktion, die eine Gegenöffentlichkeit schaffen. Zunehmend verschiebt sich der Blick. In den Mittelpunkt rückt allmählich der Zuschauer und seine Fähigkeit, Medien zu nutzen.

Die gegenwärtige Medienpädagogik schließlich geht vor allem von kompetenten Mediennutzern aus, die aktiv, selbstbestimmt und selbstbewusst mit Medien umgehen können. Sie sind nicht mehr passiv und den Botschaften der Filme hilflos ausgeliefert, wie es noch zu Zeiten der Bewahrpädagogik angenommen wurde. Eine moderne pädagogische Arbeit mit Filmen steht weniger unter dem Schutzgedanken, sondern respektiert die individuelle Auseinandersetzung mit den Filmen. Das Vergnügen am Sehen von Filmen nimmt darüber hinaus einen wichtigen Stellenwert ein, wenngleich das Erlernen von Filmsprache immer noch bedeutsam ist.

Heute allerdings soll diese nicht einer Entzauberung der Filme dienen, sondern vielmehr ein besseres Verständnis (und einen größeren Genuss) ermöglichen. Filme können durch die Welten, die sie in ihren Geschichten entstehen lassen oder die sie dokumentarisch darstellen, Neugier und Interesse wecken und zugleich Einblicke in Situationen oder Gefühle anderer Menschen geben. Zugleich eröffnen Filme aber dadurch, dass sie mit Bildern erzählen und nicht nur auf Worte angewiesen sind, auch die Möglichkeit für ästhetische Erfahrungen und ästhetische Bildung. Diese wird dabei nicht eng gefasst als ein Kennen lernen des „Schönen", sondern als Wahrnehmungsbildung, als Auseinandersetzung mit vielfältigen visuellen (und auditiven) Ausdrucksmöglichkeiten. Filmpädagogik hat in diesem Zusammenhang die Aufgabe, die Grundlage für ein konzentriertes Zusehen zu schaffen und für die Gestaltung von Bildern und Filmen zu sensibilisieren – eine Fähigkeit, die auch im Alltag bedeutsam ist: Mode, Helden, Feindbilder,

Werbung, Politik – all diese Themen werden oft nicht in erster Linie über das Wort, sondern über Bilder und die Wirkung von Bildern vermittelt.

Filmpädagogik hat die Aufgabe, die Grundlage für ein konzentriertes Zusehen zu schaffen und für die Gestaltung von Bildern und Filmen zu sensibilisieren.

Erst in den letzten Jahren haben Initiativen und Institutionen, die sich mit Filmbildung beschäftigen, wieder an Bedeutung gewonnen. Kritisiert wurde vor allem, dass der Film und die Filmgeschichte in schulischen Lehr- und Bildungsplänen kaum Beachtung fand. Gerade aber der Einfluss, den Filme als Kunst ebenso wie als Unterhaltung haben, macht dies notwendig.

1.2 WAS BEDEUTET DER ABSTRAKTE BEGRIFF „FILMKOMPETENZ"?

Wenn es um Filmbildung geht, so fällt derzeit fast immer ein recht abstrakter Begriff: „Filmkompetenz". Oftmals bleibt dieser aber leer und verkommt zu einem reinen Schlagwort, das für Qualität und ein bestimmtes Lernziel stehen soll. Filmkompetenz ist dabei nur ein Sonderfall, abgeleitet aus der allgemeineren Forderung nach Medienkompetenz. Dieser Begriff, der zumeist nicht weniger oberflächlich gebraucht wird, geht zurück auf den Bielefelder Medienpädagogen Prof. Dr. Dieter Baacke, der diesen Ende der 1980er-Jahre prägte. Um ihn greifbarer zu machen, unterteilte er ihn in folgende vier Aspekte: „Medienkritik" und „Medienkunde", die sich in erster Linie auf die Vermittlung und auf theoretisches Wissen beziehen sowie in „Mediennutzung" und „Mediengestaltung", die eher praktisch orientiert sind (siehe Abb., S. 11).

MEDIENKRITIK

beinhaltet nach Baacke analytische, reflexive und ethische Elemente. Analyse betrifft ein Wissen um gesellschaftlich relevante Probleme wie Konzentrationsbewegungen und Monopolisierungen auf dem Medienmarkt. Reflexion bindet diese Analyse zurück an das eigene Handeln und das eigene Leben, Ethik bewertet letztlich diese Themen und fragt nach der sozialen Verantwortung.

MEDIENKUNDE

umfasst in einer informativen Orientierung zum Beispiel Wissen über Arbeitsweisen von Medienschaffenden. In ihrer instrumentell-qualifikatorischen Ausrichtung beschreibt sie technisches Bedienungswissen.

MEDIENNUTZUNG

bezieht sich auf das inhaltliche Verständnis und die Kenntnis von Medienangeboten. Interaktive Mediennutzung dagegen legt den Schwerpunkt darauf, selbst aktiv eingreifen zu können, wie etwa bei den so genannten Web 2.0-Inhalten, bei denen sich die Nutzer selbst an der Gestaltung beteiligen und eigene Inhalte einbringen.

MEDIENGESTALTUNG

schließlich baut direkt auf der Mediennutzung auf. Sie beinhaltet die Fähigkeit, selbst kreativ zu werden und eigene Medienproduktionen in die Hand zu nehmen oder sogar neue (technische) Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.
Die Bedeutung dieser theoretischen Einteilung liegt vor allem darin, dass sie aufzeigt, wie vielschichtig ein „kompetenter" Umgang mit Medien ist und Medienkompetenz nicht allein auf technisches Wissen einschränkt. Neben diesem geht es vielmehr auch um die Einstellung zu Medien und die Möglichkeiten, diese zu bewerten, einzuschätzen und

für die eigenen Interessen kreativ nutzbar zu machen (vgl. Baacke, Dieter (1997): Medienkompetenz. Tübingen, S. 96ff.).

I Dimension der Vermittlung	
Medienkritik	analytisch
	reflexiv
	ethisch
Medienkunde	informativ
	instrumentell-qualifikatorisch
II Dimension des Handelns	
Mediennutzung	rezeptiv
	interaktiv
Mediengestaltung	innovativ
	kreativ

Der Begriff der Medienkompetenz nach Baacke

Diese allgemeinen und theoretischen Gliederungspunkte lassen sich auch auf den Umgang mit Filmen übertragen. Denn auch Filmbildung besteht weder nur daraus, Einstellungsgrößen und andere filmische Gestaltungsmittel benennen zu können, noch aus der Kenntnis von bedeutenden Filmwerken. Der Einfluss und die Bedeutung von Filmen ist nicht nur auf das Kino beschränkt.

Was bedeutet dies nun konkret, wenn man die vier Aspekte der Medienkompetenz auf die Begrifflichkeit der Filmkompetenz anwendet?

FILMKRITIK

Auch Kinder haben eine Meinung über Filme. Sie kennen die Stars der Serien und Filme, die sie mögen. Sie haben Lieblingssendungen und -filme und können auch beschreiben, was sie daran gut finden und was ihnen überhaupt nicht gefällt. Ältere Kinder haben bereits eine klare Meinung, ob ein Film oder eine Fernsehsendung für ihre Altersgruppe geeignet ist oder nicht. Auf einer einfachen und verständlichen Ebene lässt sich über diese Themenfelder beispielsweise über Altersfreigaben und Gewaltdarstellungen reden sowie über eigene Interessen und Vorlieben. Andererseits kennen die Kinder auch Stars, die ihnen überall begegnen: zunächst in Film und Fernsehen, auf Plakaten, die für den Film werben, in Zeitschriften, die über sie berichten oder in der Werbung.

FILMKUNDE

Filme sind eine Kombination aus Sprache, Musik, Geräuschen und vor allem Bildern. Niemand würde bezweifeln, dass ein geschriebener Text Informationen übermittelt. Mit Bildern hingegen scheint das anders zu sein. Bilder werden oft nur als Hintergrund wahrgenommen, aber nicht als eigene Sprache – Bildsprache eben – mit eigener Bedeutung. Nur besteht diese jedoch nicht aus einzelnen Buchstaben, sondern aus Bildausschnitten und Lichtstimmung, aus Farben und Formen, Perspektiven und Einstellungsgrößen. Die Vermittlung von Filmsprache ist wichtig, um den Blick zu lenken und auf Dinge aufmerksam zu machen, die vorher nicht bewusst gesehen wurden. Viele Gestaltungsmerkmale tauchen besonders häufig auf: Personen, die aus der Froschperspektive (Untersicht) aufgenommen werden, wirken umso größer und bedrohlicher. Die Schurken in Filmen erkennt man oft an ihrer dunklen Kleidung, während die Helden helle Farben tragen. Die Bildanalyse ist ein Werkzeug, um die Wahrnehmung zu schulen. Sie soll ein „Gefühl“ vermitteln für Farben, Perspektiven und Rhythmus. Nur wer solche Gestaltungsmittel kennen gelernt hat, wird diese

auch sehen. Dies ist die Brücke zwischen Analyse und ästhetischem Erleben. Zu diesem Themenblock zählt auch das Wissen, wer eigentlich die Filme herstellt. Was ist ein Regisseur? Welche Aufgaben hat er? Wie viele Leute arbeiten bei einer Filmproduktion mit? Wie lange dauert es einen Film zu drehen? Und kann Harry Potter wirklich zaubern?

FILMNUTZUNG

Je mehr Filme die Kinder kennen, desto vertrauter sind sie auch mit den Regeln bestimmter Filmgenres. Krimis sind spannend und am Ende wird der Täter geschnappt. Actionfilme sind spektakulär, in Fantasyfilmen kämpfen Gute gegen Böse, in Komödien können auch irrwitzige Dinge passieren. Hier kommt das Filmwissen (aus dem Punkt „Medienkunde“) zur Anwendung, denn es hilft dabei, einen eigenen Geschmack, eine eigene Meinung und persönliche Interessen zu entwickeln, nach denen Filme schließlich ausgesucht werden können. Aber auch das Verständnis filmsprachlicher Erzählmittel zählt dazu, wie etwa das Verständnis von Rückblenden oder Traumsequenzen oder die Unterscheidung zwischen dokumentarischen und fiktionalen Formaten. Filmerleben trifft auf Filmverstehen.

FILMGESTALTUNG

Aktive Filmarbeit ermöglicht Kindern unmittelbar eigene Erfahrungen zu machen. Sie schlüpfen selbst in die Rolle der Regisseure, Kameraleute und Schauspieler sowie der Cutter und erleben die verschiedenen Facetten einer Filmproduktion. Dies ist das Hauptarbeitsfeld der handlungsorientierten Medienpädagogik, die über das eigene Handeln und Erproben neue Einblicke vermitteln will.

Die vier Dimensionen der Medienkompetenz - und damit auch die der Filmkompetenz - sollten nicht als einzelne, unabhängig voneinander stehende Begriffe verstanden werden. Sie beeinflussen sich gegenseitig und basieren damit auf einem wechselseitigen Beziehungsgefüge!

Zu den einzelnen Handlungsfeldern der Filmkompetenz finden Sie im Teil 2 unter Punkt 4 (S. 27 ff.) konkrete Ideen für die Praxis!

1.3 MEDIENREZEPTION: WIE BEEINFLUSST DAS ALTER VON KINDERN DIE FILMWAHRNEHMUNG?

Besonders kleinere Kinder nehmen Filme noch vollkommen anders wahr als ältere Kinder oder gar Erwachsene. Zum einen liegt dies an ihrer altersgemäßen kognitiven und emotionalen Entwicklung, zum anderen entsteht erst allmählich ein Verständnis für Filmsprache und die filmgestalterischen Konventionen, mit denen Filme ihre Geschichten erzählen. Allgemein ist zu bedenken, dass sich die Wirkung von Filmen immer auch danach richtet, wo und wie der Film gesehen wird. Auf einem kleinen, überschaubaren Fernsehschirm entfalten Bilder eine andere Qualität als auf einer Leinwand, auf der die Darsteller lebensgroß bis riesig erscheinen. Während der Blick auf den Film im Fernsehen leicht abgelenkt wird, setzt eine Kinovorführung gerade darauf, dass die Leinwand den Mittelpunkt des Filmerlebens darstellt.

Vorschulkinder verfügen noch über ein sehr egozentrisches Weltbild. Im Mittelpunkt ihrer Erfahrungswelt stehen sie selbst und ihre Empfindungen. Sie können noch nicht die Sichtweise anderer Personen einnehmen. Ihre Wahrnehmung wird besonders durch auffällige Bilder angesprochen, sie ist zufällig und episodisch. Ausgehend von eigenen Erfahrungen werden kurze Sequenzen herausgegriffen, ohne dass der Film als vollständige Geschichte wichtig ist. Kinder in diesem Alter können Geschichten noch nicht nacherzählen. Oft werden die Filmbilder durch eigene Assoziationen ergänzt. Empfehlenswert sind daher vor allem kurze Filme bis maximal 30 Minuten Länge, die Geschichten in kurzen, überschaubaren Sequenzen und linear erzählen. Lange Einstellungen ermöglichen Orientierung im Bild. Zeitsprünge, Unterschiede zwischen Traumszenen und normaler Filmhandlung sowie abrupte Szenenwechsel von einem Ort zum anderen oder Parallelmontagen, in denen zwei gleichzeitig stattfindende Ereignisse in stetigem Wechsel zu sehen sind, werden hingegen nicht verstanden. Ebenso erschweren häufige Sprünge zwischen verschiedenen Figuren die Möglichkeit der Identifikation. Wichtig ist zudem, dass die Handlung in sich geschlossen ist und ein klares (und

positives) Ende aufweist. Einen Film nach einer ängstigenden Szene vorsichtshalber abzubrechen, kann sich auch nachteilig auswirken: Somit erfährt das Kind nicht, wie die Geschichte sich schließlich doch noch zum Guten wendet und sein Filmerlebnis endet stattdessen mit einer höchst dramatischen Szene.

Angst hingegen können nicht nur laute oder erschreckende Toneffekte oder eine schnelle, unübersichtliche Montage machen. Da Kinder vor allem in diesem Alter nicht in erster Linie auf die erzählte Geschichte achten, entsteht Furcht oder Angst oft aus für Erwachsene nebensächlichen Szenen oder Bildern. Eine Person, die alleine ist, kann eigene Verlassensängste hervorrufen. Eine ängstigende Erfahrung, zum Beispiel mit einem Hund, kann durch einen Film oder ein Bild in diesem Film wieder in Erinnerung gerufen werden. Erwachsene gehen davon aus, dass beim Sehen von Filmen weder gesprochen noch herumgetobt werden sollte, weil dies ihrer eigenen Rezeptionshaltung entspricht. Gerade bei jüngeren Kindern aber kann durch Filme eine große – emotionale und körperliche – Anspannung entstehen, der durch Bewegungen und Ausrufe Luft gemacht werden muss. Dieses Verhalten ist ein normaler Teil der aktiven Aneignung des Films.

Empfehlenswert für Vorschulkinder sind kurze Filme bis maximal 30 Min. Länge, die Geschichten in überschaubaren Sequenzen erzählen. Aktives Filmerleben ist kennzeichnend und wichtig für diese Altersstufe.

Im Alter von 6 bis 10 Jahren verändert sich diese Wahrnehmung von Filmen grundlegend. Die Kinder besuchen nun die Grundschule und lernen auch dort, zum Beispiel durch das Lesen und Schreiben, zunehmend abstrakter zu denken. Es entsteht allmählich ein Gefühl für Zusammenhänge und nun können auch – zunächst einfache – Filmhandlungen wiedergegeben werden. Dabei orientieren sich die Kinder noch stark an ihren eigenen Erfahrungen, aber ihr Blick verlagert sich in dieser Altersspanne von einer Aneinanderreihung von interessanten Details zum gesamten Handlungsverlauf. Wesentliches kann dabei oft noch nicht von Unwesentlichem getrennt werden. Kinder erkennen nun auch Figuren wieder, wenn diese in verschiedenen Szenen, an verschiedenen Orten und in verschiedenen Einstellungsgrößen auftauchen. Diese werden im Gegensatz zum Vorschulalter nicht mehr als jeweils eigenständige Figur betrachtet. Nunmehr können sich die Kinder auch mit verschiedenen Figuren identifizieren und deren Motive in Bezug zu ihrer eigenen Erfahrung nachvollziehen. Parallele Handlungsstränge und Zeitsprünge können verstanden werden, müssen aber vor allem für die jüngeren Kinder dieser Altersgruppe auch deutlich erkennbar sein. Die Kinder lernen zwar, dass das Geschehen in Filmen zumeist „nicht echt" ist, die klare Trennung zwischen Fantasie/Fiktion und Realität jedoch kann, auch bedingt durch filmische Gestaltungsmittel und die emotionale Einbindung, schwierig sein. Spannende Szenen sollten immer im Wechsel mit entspannenden Szenen stehen. Wie bei der jüngeren Altersgruppe wird die emotionale Anspannung oft noch körperlich umgesetzt.

Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren können sich bereits mit mehreren Figuren identifizieren und das Filmgeschehen mit ihrer eigenen Erfahrung vergleichen. Auch parallele Handlungsstränge und Zeitsprünge können in diesem Alter bereits verstanden werden.

Ab dem 10. Lebensjahr nimmt die Distanz zum Geschehen auf der Leinwand zu. Filme werden daher eher (körperlich) passiv und reflektiert angesehen. Auch komplexere Beziehungskonstellationen werden verstanden und unterschiedliche Perspektiven können eingenommen werden. Dadurch können auch verschiedene Standpunkte und Motive verglichen werden. Der Blick von einzelnen Fragmenten hat sich nun zur Filmhandlung als Ganzes verschoben, die einzelnen Szenen werden in Beziehung gesetzt. Darüber hinaus sind bestimmte gestalterische Mittel von Filmen - wie etwa Spezialeffekte - bekannt. Filmische Inszenierung und Realität können zumeist unterschieden und das Filmgeschehen in Beziehung zur eigenen Lebenswelt gesetzt werden, zum Beispiel hinsichtlich der Darstellung von klischeehaften Jungen- und Mädchenbildern.

Ab dem 10. Lebensjahr nimmt die Distanz zum Filmgeschehen zu. Ein eher passives und reflektiertes Filmerleben wird möglich.

Es gibt viele Themen in Kinderfilmen, die immer wieder auftauchen und die altersgemäßen Erfahrungen der Kinder ansprechen. Oft geht es dabei um das Verhältnis von Kindern und Erwachsenen, um den Wunsch nach Anerkennung und danach, den „Großen" etwas zu beweisen. Familie, Freundschaften und Zusammengehörigkeit spielen eine wichtige Rolle, ebenso die Überwindung von Ängsten und das Gewinnen von Selbstvertrauen. Als Schauplatz ist die Schule wichtig, die den Alltag deutlich prägt und die Ort für Freundschaften und Konflikte, Erfolge und Niederlagen ist. Inhaltlich erfolgt eine Auseinandersetzung mit Helden, die auf magische und überhöhte Weise die Allmachtsfantasien von Kindern spiegeln. Sie können auf der Leinwand ausgelebt werden und sich über sämtliche Grenzen hinwegsetzen – was den Kindern in der Realität nicht möglich ist. Aber auch ernste und schwere Themen sind im Kinderfilm kein Tabu, solange sie einen konstruktiven Lösungsweg aufzeigen. In diesen Geschichten kann es um Flüchtlingskinder gehen, die mit ihrer Familie (oder alleine) in ein anderes Land ziehen müssen, um die Scheidung der Eltern, den Tod eines nahen Verwandten oder lieben Freundes. Auch diese Themen zählen zu der Lebenserfahrung von Kindern.

Im **Jugendalter** steht der Wunsch nach Eigenständigkeit und die Loslösung von den Eltern im Mittelpunkt. Doch im Gegensatz zu Kinderfilmen geht es nun nicht mehr nur um Anerkennung, sondern auch um die Entwicklung der eigenen Identität und die Auseinandersetzung mit Idealen und dem eigenen Weg im Leben. Dazu zählt auch die Beschäftigung mit dem eigenen Körper und der Sexualität. Vertrauen, Freundschaft und Liebesbeziehungen rücken in den Mittelpunkt – und immer wieder die Frage nach Grenzen, die überschritten werden wollen oder müssen.

Abschließend soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass Kinder eine individuelle Entwicklung durchlaufen, auch beim Filmerleben, so dass Abweichungen zu den hier dargestellten Altersstufen keine Seltenheit sind.

2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN: ALTERSBESCHRÄNKUNGEN, ALTERSEMPFEHLUNGEN, KONTROLLE UND JUGENDSCHUTZ

2.1 WELCHE AUFGABE HAT DIE FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE DER FILMWIRTSCHAFT (FSK)?

In den meisten Ländern gibt es Regelungen, welche Filme von welcher Altersgruppe gesehen werden dürfen – und welche nicht. Es gibt weltweit weder einen Standard für die Einteilung in Altersgruppen für Freigaben noch einheitliche Regelungen über die jeweilige Altersfreigabe für einen Film. Frankreich beispielsweise gilt als sehr liberal. Dort sind auch harte Actionfilme schon für jüngere Zuschauer erlaubt. Grenzen gibt es fast nur bei pornografischen Darstellungen. In Großbritannien sind Actionfilme oft höher eingestuft als in Deutschland. Besonders empfindlich wird zudem mit der Darstellung von Drogenkonsum umgegangen. In den USA wiederum sind die Altersfreigaben für Gewaltdarstellungen weniger streng, das Zeigen nackter Haut hingegen führt oft auch ohne sexuelle Handlungen zu höheren Altersfreigaben. Die Rahmenbedingungen für den Jugendschutz sind immer kulturell geprägt.

Die Rahmenbedingungen für den Jugendschutz sind kulturell geprägt und in jedem Land anders!

In Deutschland legt seit 1949 die **Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)** Altersfreigaben für alle Filme fest, die hier ins Kino gebracht werden, seit den 1980er-Jahren auch für alle Videos, DVDs und andere Trägermedien. Die FSK ist eine Tochtergesellschaft der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO), jedoch ökonomisch autonom und inhaltlich unabhängig. Mit dem Zusatz „freiwillig" wird betont, dass die Filmproduzenten nicht verpflichtet sind, ihre

Filme den Prüfungsgremien der FSK vorzulegen. Allerdings erhalten nicht von der FSK gekennzeichnete Trägermedien keine Jugendfreigabe und dürfen daher nur Erwachsenen zugänglich gemacht werden. Die Kriterien für die Prüfungen der FSK basieren auf dem Jugendschutzgesetz, auf den FSK-Grundsätzen und darüber hinaus den Feiertagsvorschriften der Bundesländer. Diese sind durch die Entsendung eines Ständigen Vertreters der Obersten Landesjugendbehörden bei der FSK sowie durch die Mitwirkung von Jugendschutzsachverständigen an den Prüfungen beteiligt. Die weiteren Prüfer sind Vertreter der Filmwirtschaft, der beiden christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde sowie des Bundesjugendrings. Im Mittelpunkt der Prüfentscheidungen steht dabei die vermutete Wirkung, die Filme auf Kinder und Jugendliche haben können. Filme, die „die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen oder ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit" beeinträchtigen könnten, dürfen nicht für deren Altersstufe freigegeben werden (§ 14 Abs. 1 JuSchG). Wichtig ist, dass die Altersfreigaben der FSK keine pädagogische Empfehlung darstellen. Sie orientieren sich hingegen an der vermuteten Wirkung auf die jüngsten Kinder und Jugendlichen der jeweiligen Altersgruppe und berücksichtigen ausdrücklich nicht nur durchschnittliche, sondern auch gefährdete Kinder und Jugendliche.
Die FSK beschreibt allgemeine Kriterien für die Freigabe von Filmen in folgenden Altersgruppen:

Freigegeben ohne Altersbeschränkung

„Kleinkinder erleben filmische Darstellungen unmittelbar und spontan. Ihre Wahrnehmung ist vorwiegend episodisch ausgerichtet, kognitive und strukturierende Fähigkeiten sind noch kaum ausgebildet. Schon dunkle Szenarien, schnelle Schnittfolgen oder eine laute und bedrohliche Geräuschkulisse können Ängste mobilisieren oder zu Irritationen führen. Kinder bis zum Alter von 6 Jahren identifizieren sich vollständig mit der Spielhandlung und den Filmfiguren. Vor allem bei Bedrohungssituationen findet eine direkte Übertragung statt. Gewaltaktionen, aber auch Verfolgungen oder Beziehungskonflikte lösen Ängste aus, die nicht selbständig und alleine abgebaut werden können. Eine schnelle und positive Auflösung problematischer Situationen ist daher sehr wichtig" (http://www.spio.de/index.asp?SeitID=18).

Freigegeben ab 6 Jahren

„Ab 6 Jahren entwickeln Kinder zunehmend die Fähigkeit zu kognitiver Verarbeitung von Sinneseindrücken. Allerdings sind bei den 6- bis 11-jährigen beträchtliche Unterschiede in der Entwicklung zu berücksichtigen. Etwa mit dem 9. Lebensjahr beginnen Kinder, fiktionale und reale Geschichten unterscheiden zu können. Eine distanzierende Wahrnehmung wird damit möglich. Bei jüngeren Kindern steht hingegen noch immer die emotionale, episodische Impression im Vordergrund. Ein 6-jähriges Kind taucht noch ganz in die Filmhandlung ein, leidet und fürchtet mit den Identifikationsfiguren. Spannungs- und Bedrohungsmomente können zwar schon verkraftet werden, dürfen aber weder zu lang anhalten noch zu nachhaltig wirken. Eine positive Auflösung von Konfliktsituationen ist auch hier maßgebend" (http://www.spio.de/index.asp?SeitID=18).

Freigegeben ab 12 Jahren

„Bei Jugendlichen dieser Altersgruppe ist die Fähigkeit zu distanzierter Wahrnehmung und rationaler Verarbeitung bereits ausgebildet. Erste Genre-Kenntnisse sind vorhanden. Eine höhere Erregungsintensität, wie sie in Thrillern oder Science-Fiction-Filmen üblich ist, wird verkraftet. Problematisch ist dagegen zum Beispiel die Bilderflut harter, gewaltbezogener Action-Filme, die zumeist noch nicht selbständig verarbeitet werden kann. 12- bis 15-jährige befinden sich in der Pubertät, einer schwierigen Phase der Selbstfindung, die mit großer Unsicherheit und Verletzbarkeit verbunden ist. Insbesondere Filme, die zur Identifikation mit einem ‚Helden' einladen, dessen Rollenmuster durch antisoziales, destruktives oder gewalttätiges Verhalten geprägt ist, bieten ein Gefährdungspotenzial. Die Auseinandersetzung mit Filmen, die gesellschaftliche Themen seriös problematisieren, ist dieser Altersgruppe durchaus zumutbar und für ihre Meinungs- und Bewusstseinsbildung bedeutsam" (http://www.spio.de/index.asp?SeitID=18).

Freigegeben ab 16 Jahren

„Bei 16- bis 18-jährigen kann von einer entwickelten Medienkompetenz ausgegangen werden. Problematisch bleibt die Vermittlung sozial schädigender Botschaften. Nicht freigegeben werden Filme, die Gewalt tendenziell verherrlichen, einem partnerschaftlichen Rollenverhältnis der Geschlechter entgegenstehen, einzelne Gruppen diskriminieren oder Sexualität auf ein reines Instrumentarium der Triebbefriedigung reduzieren. Auch die Werteorientierung in Bereichen wie Drogenkonsum, politischer Radikalismus oder Ausländerfeindlichkeit wird mit besonderer Sensibilität geprüft" (http://www.spio.de/index.asp?SeitID=18).

Keine Jugendfreigabe

„Das bisherige ‚höchste' Kennzeichen ‚Nicht freigegeben unter 18 Jahren' lautet seit 1. April 2003 ‚Keine Jugendfreigabe'. Dieses Kennzeichen wird vergeben, wenn keine einfache bzw. schwere Jugendgefährdung vorliegt. Nach § 14 Abs. 3 u. 4 JuschG erfolgt für Videos die Vergabe des Kennzeichnens ‚Keine Jugendfreigabe', wenn keine einfache Jugendgefährdung vorliegt; für die öffentliche Filmvorführung, wenn der Film nicht offensichtlich schwer jugendgefährdend ist. So gekennzeichnete Filme, Videos und DVDs können von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) nicht indiziert werden" (http://www.spio.de/index.asp?SeitID=18).

Für Kinderkino-Veranstaltungen ist es besonders wichtig, dass diese Altersfreigaben verbindlich sind und keinen reinen Empfehlungscharakter haben. Kinder, die jünger sind als die von der FSK festgelegte Altersfreigabe für den jeweiligen Film, dürfen nicht daran teilnehmen – auch nicht in Begleitung älterer Geschwister oder der Eltern. Die einzige Ausnahme stellt die so genannte „PG-Regelung" der FSK dar, eine Sonderregelung für ausgewählte Filme mit einer Altersfreigabe ab 12 Jahren. „PG" ist die Abkürzung für die aus dem englischen Sprachraum stammende Bezeichnung „parental guidance" („in Begleitung der Eltern") und an das US-amerikanische Freigabesystem der Motion Picture

Association of America (MPAA), dem Pendant zur deutschen FSK, angelehnt. In Deutschland soll diese Kennzeichnung es Eltern ermöglichen, auch mit ihren Kindern zwischen 6 und 12 Jahren in einen Film mit einer Altersfreigabe ab 12 Jahren zu gehen. Nur ausgewählte Filme erhalten das PG-Kennzeichen. Die Diskussion um diese Regelung wurde insbesondere durch den Erfolg der „Harry Potter"-Filme verstärkt. Der zweite Teil der Serie „Harry Potter und die Kammer des Schreckens" war ursprünglich erst ab 12 Jahren freigegeben. Viele Kinder, die die Romanvorlage und den ersten Teil kannten, durften ihn daher nicht im Kino sehen. Mit Schnittauflagen wurde der teils für diese Altersgruppe sehr düstere Film schließlich ab 6 Jahren freigegeben. Die PG-Regelung gilt ausschließlich für die Altersgruppe der 6- bis 12-jährigen. Auch Kinder unter 6 Jahren erhalten in Begleitung eines Sorgeberechtigten keinen Zutritt zu Filmen, die von der FSK erst ab 6 Jahren freigegeben sind. Analog gilt dies für die höheren Altersfreigaben und damit für Jugendliche unter 16 beziehungsweise unter 18 Jahren.

2.2 WODURCH UNTERSCHEIDEN SICH PÄDAGOGISCHE ALTERSEMPFEHLUNGEN VON DEN FSK-FREIGABEN?

Die Freigaben der FSK leisten einen wichtigen Beitrag zur Orientierung und sind – bis auf wenige Fälle – unumstritten. Sowohl in der Alterskategorie der 6- bis 11-jährigen als auch der 12- bis 15-jährigen unterscheiden sich die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung sehr. Mit 6 Jahren zählen Kinder noch zu „Kinoneulingen", während 11-jährige schon über eine beachtliche Seherfahrung verfügen. Das Freigabemuster der FSK bietet hier keine Möglichkeit, differenzierte Empfehlungen zu geben. Pädagogische Altersempfehlungen dürfen nicht unter den Altersfreigaben der FSK liegen und müssen diese als Mindestalter akzeptieren. Während die FSK Grenzen für die bestimmten Altersgruppen festlegt, weisen Altersempfehlungen in einem positiven Sinn auf lohnenswerte Filme hin und sind genauer auf die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen abgestimmt.
Um den geeigneten Film für eine bestimmte Gruppe von Kindern und Jugendlichen auszuwählen, geht nichts über ein persönliches Gespräch: über die Medienvorlieben und -abneigungen, über besondere thematische Interessen und Vorerfahrungen mit Filmen (s. Punkt 1.3).

Die Altersfreigaben der FSK sind verbindlich und haben keinen reinen Empfehlungscharakter. Pädagogische Altersempfehlungen dürfen nicht unter den Altersfreigaben der FSK liegen und müssen diese als Mindestalter akzeptieren.

KAPITEL 2 PRAXIS

WAS BRAUCHT MAN FÜR EINE FILMVERANSTALTUNG MIT KINDERN?

2. PRAXIS
WAS BRAUCHT MAN FÜR EINE FILMVERANSTALTUNG MIT KINDERN?

Dieser Teil der Handreichung beschreibt die Rahmenbedingungen für die Organisation eines Kinderkinos. Im Mittelpunkt stehen dabei ein kurzer Überblick über öffentliche Filmvorführungen und Lizenzen, Tipps für die Filmauswahl und -beschaffung sowie eine Beschreibung der technischen Grundausstattung.

LEITFRAGEN DIESES KAPITELS:

- **Welche Filme darf ich öffentlich zeigen?**
- **Welche Bezugsquellen gibt es für Filme mit Rechten zur nicht-gewerblichen öffentlichen Vorführung?**
- **Wo bekomme ich einen Überblick über empfehlenswerte Filme für bestimmte Altersgruppen?**
- **Welche Ausstattung benötige ich zur Veranstaltung eines Kinderkinos?**
- **Welche filmpädagogischen Methoden eignen sich für Kinder zum Einsatz vor dem Film, welche für den Einsatz nach dem Film?**
- **Welche filmpädagogischen Methoden eignen sich für Jugendliche?**

1. RECHTSSITUATION UND LIZENZEN: WELCHE FILME DARF ICH ÖFFENTLICH ZEIGEN?

§

„Das auf dieser DVD enthaltene Programm (einschließlich des Soundtracks) und deren Ausstattung sind urheberrechtlich geschützt. Das Programm ist ausschließlich zur Vorführung für nicht-gewerbliche Zwecke im privaten Bereich lizenziert. Alle darüber hinausgehenden Rechte sind dem Lizenznehmer vorbehalten. (Die Nutzung für nicht-gewerbliche Zwecke beinhaltet nicht die Vorführung in Clubs, Hotels, Reisebussen etc.) Jegliche darüber hinausgehende Nutzung des auf dieser DVD enthaltenen Programms oder von Teilen davon, z.B. die unerlaubte Vervielfältigung, Kürzung, Vermietung, öffentliche Vorführung, und/oder Sendung ist untersagt; es sei denn, es liegt eine ausdrückliche Genehmigung des Lizenzgebers vor.“

Mit diesen oder ähnlich formulierten Hinweisen beginnen DVDs, die im Handel gekauft wurden. Um den Urheber und dessen künstlerische Leistung zu schützen, dürfen diese in der Regel nicht öffentlich vorgeführt werden. Ebenso gilt dies für private Mitschnitte aus dem Fernsehen. Der Begriff des „Öffentlichen“ allerdings ist juristisch auch umstritten. Das Bundesministerium für Justiz weist jedoch darauf hin, dass „nach der Kommentarliteratur Wiedergaben im Schulunterricht innerhalb des engen Klassenverbandes fast immer nicht öffentlich sind“ (http://www.kopien-brauchen-originale.de, unter den Rubriken: Urheberrecht – Allgemeine Infos – FAQ – Themenkomplex Kopien; Stand 2. April 2008). Voraussetzung ist dabei immer, dass es sich um einen Film aus einer legalen Quelle und keine Raubkopie handelt. Außerhalb von Schulen dürfen ausschließlich Filme und DVDs eingesetzt werden, die für öffentliche und nicht-kommerzielle Vorführungen freigegeben wurden.

2. FILMAUSWAHL UND BEZUGSQUELLEN

Bevor man eine Filmveranstaltung plant, sollte genau überlegt sein, welchen Film man im Rahmen einer Filmveranstaltung mit Kindern vorführen möchte und wo man die entsprechende DVD mit der Lizenz zur nicht-gewerblichen öffentlichen Vorführung beziehen kann. Dieser Frage soll nun nachgegangen werden.

2.1 WELCHE BEZUGSQUELLEN GIBT ES FÜR FILME MIT RECHTEN ZUR NICHT-GEWERBLICHEN ÖFFENTLICHEN VORFÜHRUNG?

Nachdem Sie sich für einen Film entschieden haben, steht zunächst die Frage im Raum: Ist dieser Film für nicht-gewerbliche öffentliche Veranstaltungen überhaupt geeignet? Und wo bekommt man den Film seiner Wahl eigentlich her?

Die folgenden Institutionen bieten Filme mit einer Lizenz zur nicht-gewerblichen öffentlichen Vorführung an. Darüber hinaus finden Sie dort auch wichtige Informationen zu den Lizenzrechten:

filmothek der jugend nrw e.V.
→ **http://www.filmothek-nrw.de**
› Filme/Medien

Bundesverband Jugend und Film (BJF)
→ **http://clubfilmothek.bjf.info**

Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
→ **http://clubfilmothek.bjf.info/kjfedition**

Matthias-Film gGmbH
→ **http://www.matthias-film.de**

Institut für Kino und Filmkultur
→ **http://versand.ikf-medien.de**
(nicht alle Filme mit den Rechten zur öffentlichen Aufführung)

Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF)
→ **http://www.ezef.de**

Landesmedienzentren und -bildstellen (in NRW: Medienzentrum Rheinland, Düsseldorf; LWL-Medienzentrum für Westfalen)
→ **http://www.landesbildstellen.de**
→ **http://www.medienzentrum-rheinland.de**
→ **http://www.lwl.org/LWL/Kultur/Landesmedienzentrum**

Darüber hinaus bietet die MPLC Filmlizenzierung GmbH (Motion Pictures Licensing Company), eine unabhängige Gesellschaft die sich für den Schutz des geltenden Urheberrechts vom Filmwerken einsetzt, zwei Modelle zur Filmvorführungen von DVDs/Videos im nicht-gewerblichen öffentlichen Bereich an:
Die MPLC-Schirmlizenz gewährt einer speziellen Einrichtung die unbegrenzte Nutzung aller Filme von Studios/Produzenten , die mit MPLC zusammenarbeiten. Sie umfasst DVDs/Videos von verschiedenen legalen Einzelhandels- oder Vermietungsanbietern.

Die MPLC „Single Event Lizenz“ ermöglicht die nicht-gewerbliche Filmvorführung von Filmen aus der umfangreichen Titelliste der Studios/Produzenten, die mit MPLC zusammenarbeiten. Neben einer umfangreichen Titelliste finden Sie dort auch allgemeine Informationen zum Thema „öffentliche nicht-gewerbliche Filmvorführungen und Urheberrecht“.

MPLC Filmlizenzierung GmbH

→ **http://www.mplc-gmbh.de**

Zusätzlich zu den Lizenzkosten fallen Gebühren an, die bei der GEMA zu entrichten sind. Die GEMA ist die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte und nimmt die Rechte der Musik-Urheber wahr. Jede Filmveranstaltung muss bei der GEMA angemeldet werden.
Die aktuellen Tarife für Einzelveranstaltungen einer Filmvorführung werden derzeit mit 0,10 Euro zuzüglich 7% Umsatzsteuer pro Sitzplatz oder mindestens 8,60 Euro berechnet.

GEMA

→ **http://www.gema.de**
› Musiknutzer › Abspielen/Aufführen
› Tarife im Überblick › Filmvorführung

Beachtet werden muss auch, dass für nicht-gewerbliche Vorführungen nicht geworben werden darf. Es dürfen weder Anzeigen geschaltet noch redaktionelle Texte verfasst werden. Auch die Ankündigung in Programmheften und auf Internetseiten ist untersagt. Der Grund liegt darin, dass die nicht-gewerbliche Filmarbeit nicht in Konkurrenz zu den regulären Kino-Spielstätten treten soll.

Für nicht-gewerbliche Filmvorführungen fallen Lizenzkosten und GEMA-Gebühren an. Es darf nicht geworben werden!

2.2 TIPPS ZUR FILMAUSWAHL: WO BEKOMMT MAN EINEN ÜBERBLICK ÜBER EMPFEHLENSWERTE FILME FÜR BESTIMMTE ALTERSGRUPPEN?

Bei mittlerweile knapp 500 Filmen, die pro Jahr allein in den deutschen Kinos anlaufen, wird es immer schwerer, den Überblick zu behalten. Hilfestellung bei der Auswahl empfehlenswerter Filme bieten einige medienpädagogische Institutionen, die in regelmäßigen Abständen über Neustarts informieren.

Für den Kinobereich und aktuelle Produktionen leisten die Filmtipps von Vision Kino gGmbH – ein bundesweites Netzwerk für Film- und Medienkompetenz – diese Aufgabe. Monatlich wird im Internet eine Auswahl medienpädagogischer und für den Schulunterricht relevanter Filme vorgestellt. Die Filmtipps geben einen Überblick über die Handlung des Films sowie seine filmische Gestaltung und halten Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit mit dem Film bereit. Stichwortartig werden die Themen der Filme aufgeführt und Empfehlungen für Schulfächer und Altersgruppen ausgesprochen. Literatur- und Linkempfehlungen weisen auf ergänzende Informationen zum Film hin. Die Filmtipps können auch kostenlos als Newsletter abonniert werden.

VISION KINO
Netzwerk für Film und Medienkompetenz

→ **http://www.vision-kino.de**
› Filme › Filmtipps

Ebenfalls mit Neustarts im Kino beschäftigt sich das Informationsportal kinofenster.de, das gemeinsam von der Bundeszentrale für politische Bildung und von Vision Kino betrieben wird. Das Online-Magazin wird monatlich aktualisiert und richtet sich in erster Linie an Multiplikatoren. Im Mittelpunkt steht entweder ein Film des Monats oder eine Themenausgabe, die jeweils durch weiterführende Texte ergänzt werden. Weitere Kurzbesprechungen mit Themenstichworten, Schulfach- und Altersempfehlungen stellen wichtige Filme knapp und hinsichtlich ihrer medienpädagogischen Relevanz vor. Neben dem Magazinteil verfügt kinofenster.de zudem über eine umfassende Datenbank, in der in allen Onlineausgaben seit 1997 recherchiert werden kann. Darüber hinaus kann die Suche auch durch die Rubriken Genres, Jahre, Länder, Schlagworte, Klassenstufen und Unterrichtsfächer konkretisiert werden.

kinofenster.de → **http://www.kinofenster.de**

Die filmothek der jugend nrw e.V. betreibt vornehmlich für Spielstellen in Nordrhein-Westfalen einen nicht-gewerblichen Filmverleih und bietet in ihrem Online-Katalog Inhaltsangaben und Pressezitate zu den Filmen der aktuellen Verleihstaffel. Über eine Maske kann gezielt nach Schlagwörtern und Themenbereichen, nach Altersempfehlungen (ab 5 Jahren) und nach Vorführmedium (DVD oder 16mm-Filmkopie) gesucht werden. Zu ausgewählten Filmen werden medienpädagogische Begleitmaterialien mit Analysen und Tipps zur Vor- und Nachbereitung zum Download angeboten.

filmothek der jugend nrw e.V. → **http://www.filmothek-nrw.de**
› Filme/Themen

Der Bundesverband Jugend und Film (BJF) unterhält mit der Clubfilmothek einen eigenen Filmverleih für Filme mit den Rechten zur öffentlichen nicht-gewerblichen Aufführung. Die Datenbank des BJF umfasst derzeit ungefähr 500 ständig verfügbare Filme für Kinder und Jugendliche aus sämtlichen Genres und bietet darüber hinaus eine umfangreiche Rechercheplattform. Die Suchfunktion ermöglicht eine gezielte Recherche nach Titeln, Themen und Genres, Altersempfehlungen (gestuft ab 4 Jahren) sowie eine Volltextsuche. Die technischen Angaben zum Film sowie zu Stab und Darstellern wird ergänzt um eine ausführliche Inhaltsbeschreibung und Pressezitate. Zu vielen Filmen wird auch filmpädagogisches Begleitmaterial unterschiedlicher Anbieter zum Download oder als Link angeboten.

BUNDES VERBAND JUGEND UND FILM e.V. → **http://clubfilmothek.bjf.info**

Das Online-Filmmagazin Top-Videonews.de des Kinder- und Jugendfilmzentrums in Deutschland (KJF) stellt seit 2001 wöchentlich eine Auswahl von DVD-Neuerscheinungen vor, die für Kinder und Jugendliche relevant sind. Dazu zählen nicht nur Filme, die nach der Kinoauswertung auf DVD erscheinen, sondern auch Klassiker und so genannte DVD-Premieren – Filme, die bislang nicht im Kino zu sehen waren. Als besondere Empfehlung werden monatlich die Highlights in der Rubrik „Tops“ präsentiert. Empfehlungslisten informieren zudem mehrmals im Jahr über die besten Filme zu bestimmten Themen, vom Fußballfilm bis zum Anime. Im Archiv kann wie in der Datenbank des BJF nach Titeln, Genres und Altersempfehlungen ab 4 Jahren gesucht werden, darüber hinaus nach Regisseuren, Darstellern und Altersfreigaben der FSK.

top Video news → **http://www.top-videonews.de**

Auf Initiative der Bundeszentrale für politische Bildung wurde im Juli 2003 ein 35 Filme umfassender Kanon für den Einsatz von Filmen im Schulunterricht vorgeschlagen. Die öffentlich breit und kontrovers diskutierte Auswahl enthält jedoch kaum Filme für Kinder bis 12 Jahren. Der Bundesverband Jugend und Film und die Fachzeitschrift Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz starteten daraufhin eine Umfrage unter Kinderfilmexperten, um diese Lücke zu füllen und den Filmkanon zu ergänzen.

Der so entstandene „Kinderfilm-Kanon" umfasst dabei 14 Filme, die Filmkompetenz vermitteln und Kinder mit themenbezogenen Inhalten vertraut machen. Dazu gehören u.a. „Kiriku und Zauberin" (Michel Ocelot, Frankreich/Belgien/Luxemburg 1998, Altersempfehlung: ab 8 Jahren; s. Abb.), „Emil und die Detektive" (Gerhard Lamprecht, Deutschland 1931, Altersempfehlung: ab 6 Jahren) und „Ronja Räubertochter" (Tage Danielsson, Schweden/Norwegen 1984, Altersempfehlung: ab 8 Jahren). Er richtet sich insbesondere an Kinder zwischen 6 und 12 Jahren und ist damit für die 1. bis 6. Jahrgangstufe geeignet. Bezugsmöglichkeiten für die Filme des allgemeinen sowie des Kinderfilm-Kanons sind unter **http://www.bjf.info/filmkanon** zusammengestellt.

aus dem Film „Kiriku und die Zauberin"

Über Querverweise und unterschiedliche Kritiken kann man sich bereits ein differenziertes Bild über die in Frage kommenden Filme machen. Nichts geht jedoch über die eigene Einschätzung: Daher sollte jeder Film gesichtet werden, bevor er in das Programm aufgenommen wird. Dies ist besonders wichtig, wenn der Film medienpädagogisch eingebettet werden soll und eine Einstimmung vor und Aktionen oder Gespräche nach der Vorführung geplant sind.

Jeder Film sollte vor einer Filmvorführung gesichtet werden - vor allem dann, wenn er in ein pädagogisches Rahmenprogramm eingebettet wird!

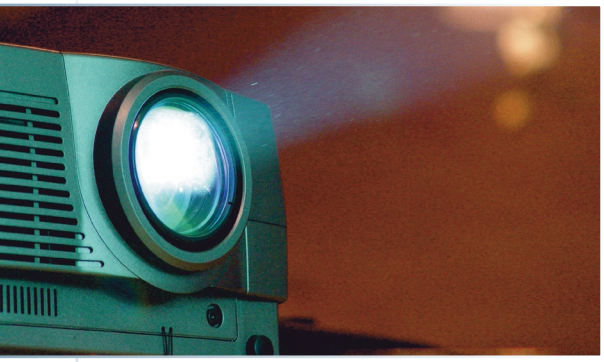
3. RAUM UND TECHNIK: WELCHE AUSSTATTUNG BENÖTIGT MAN FÜR EINE FILMVORFÜHRUNG?

Wurden früher im nicht-gewerblichen Filmbereich vor allem 16mm-Projektoren und „richtige" Filme eingesetzt, so hat sich im Laufe der letzten Jahre zunehmend die DVD und die Projektion mittels Beamer durchgesetzt. DVDs zeichnen sich durch eine wesentlich bessere Bild- und Tonqualität als alte VHS-Videokassetten aus. Da es sich nicht um ein Band handelt, das abgetastet wird, kommt es zu geringen Verschleißerscheinungen durch Hin- und Herspulen. Obwohl mit Beginn des Jahres 2008 bereits das Nachfolgeformat für die DVD festzustehen scheint – die BluRay-Disc mit nochmals um ein Vielfaches verbesserter Bildqualität – kann die Kombination von Beamer und DVD schon zu einer guten Kinoatmosphäre beitragen.

RAUM

Wichtig sind dafür zunächst räumliche Voraussetzungen: Zwar kann auch eine entsprechend große weiße Wand als Projektionsfläche benutzt werden. Da diese aber oft eine Struktur besitzt und das Bild dadurch beeinflusst, ist eine Leinwand zu empfehlen. Zudem sollte der Raum vollständig verdunkelt werden können. Je mehr Restlicht vorhanden ist, desto stärker muss die Lichtleistung des Beamers sein. Ein nachteiliger Effekt von Beamern, die auf hohe Lichtleistung eingestellt sind, ist darüber hinaus deren Lautstärke, weil die Lüftung für eine ausreichende Kühlung des Projektors sorgen muss. Bei vollständig verdunkelten Räumen sollten kleine Lichter trotzdem unbedingt auf den Ausgang hinweisen.

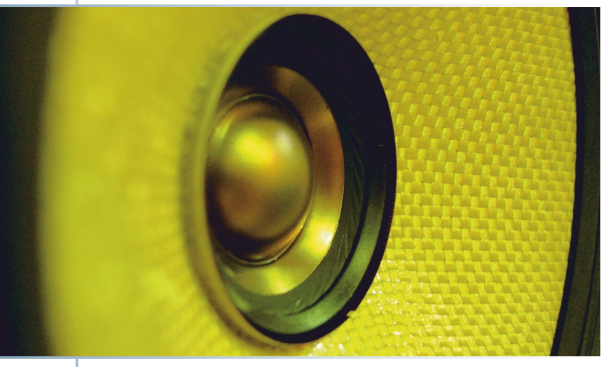
BEAMER



Zwei Technologien beherrschen derzeit den Markt an Beamern: Während Beamer mit der DLP-Technologie ein kontrastreicheres Bild darstellen können, sind diese teurer und in der Aufstellung nicht so flexibel wie Beamer mit LCD-Technologie. Aktuelle LCD-Beamer verfügen zumeist über eine so genannte „Lens-Shift-Funktion“. Dadurch muss der Projektor nicht mehr mittig vor der Leinwand stehen; das Bild kann stattdessen in – je nach Modell größerem oder kleinerem Maße – horizontal und vertikal verschoben werden, ohne dass das Bild verzerrt wird. Empfehlenswert sind Beamer, die das Bildformat 16:9 (dies entspricht dem Bildformat, in dem die Tagesschau seit geraumer Zeit ausgestrahlt wird) wiedergeben können. Diese projizieren einen Film mit dem Seitenverhältnis 1,85:1 (diese Angaben finden Sie auf den Rückseiten der DVD-Hülle) ohne Streifen am oberen und unteren Bildrand. Lediglich Filme mit noch breiterem Bild und einem Seitenverhältnis von 2,20:1 und breiter weisen dann schwarze Balken auf. Dieses extrem breite Bildformat (Cinemascope) kommt oft bei episch angelegten Filmen wie etwa der „Harry Potter“- oder „Herr der Ringe“-Serie vor, um die weiten Landschaften und großen Kulissen zu betonen.
Wichtig ist vor allem, dass die Kinder auf keinen Fall direkt in den Lichtstrahl sehen dürfen! Außerdem ist ein Sitzplatz neben der Lüftung des Beamers nicht empfehlenswert, da es durch die austretende Luft zieht.

Neben dem Beamer beeinflusst auch der DVD-Player die Bildqualität. DVD-Player mit einer so genannten progressiven Zuspielung übermitteln keine Halbbilder, wie noch bei alten Röhrenfernsehern üblich, sondern ganze Bilder und verbessern damit die Schärfe des projizierten Bildes. Anstelle eines DVD-Players kann auch ein Laptop oder Computer mit DVD-Laufwerk als Abspielgerät genutzt werden. In diesem Fall muss zusätzlich unbedingt eine entsprechende Abspielsoftware – wie etwa der kostenfreie VLC Player – installiert sein.

TONANLAGEN UND LAUTSPRECHER



Viele aktuelle Filme beeindrucken im Kino nicht nur durch ihre Bilder und Geschichten, sondern auch durch ihren Ton. Seit den 1990er-Jahren kommt dabei dem Surround-Ton eine besondere Bedeutung zu. Wurde früher der Ton nur über einen Lautsprecher übertragen (Mono), so wurden später zwei Lautsprecher zum Standard (Stereoton). Heute werden Tonspuren von Filmen mit mindestens sechs Kanälen abgemischt (5.1-Ton; fünf Lautsprecher und ein Subwoofer): Dialoge kommen dabei aus dem Center-Lautsprecher, der sich direkt unter oder hinter der Leinwand befindet sowie von den Lautsprechern vorne links und rechts. Ergänzend dazu befinden sich je ein Lautsprecher hinten links und rechts, die vorwiegend als Effektlautsprecher genutzt werden und den Eindruck vermitteln, „mitten im Geschehen“ zu sein. Für die tiefen Töne sorgt der so genannte Subwoofer, der frei im Raum platziert werden kann und nicht, wie die anderen Lautsprecher, ortbar ist. Um Surroundton einsetzen zu können, wird zudem ein AV-Receiver benötigt, an den auch der DVD-Player angeschlossen wird.

Wird nur eine Stereoanlage verwendet, sollte - falls vorhanden - auf der DVD die ausgewiesene Stereo-Tonspur (als „2.0“ bezeichnet) gewählt werden. Diese passt die Toneffekte an die Ausgabe auf zwei Lautsprechern an und sorgt dafür, dass Effekte im Vergleich zu Dialogen nicht unverhältnismäßig laut klingen. Vorsicht ist beim Verlegen der Kabel geboten: Gerade beim Anschluss der Frontlautsprecher sind lange Kabel nötig, die im Dunkeln Stolperfallen sein können.

Die Kombination von Beamer und DVD-Player kann in einem abgedunkelten Raum bereits zu einer guten Kinoatmosphäre beitragen. Anstelle eines DVD-Players kann auch ein Laptop mit DVD-Laufwerk und einer entsprechenden Abspielsoftware verwendet werden!

4. ANREGUNGEN FÜR DIE ABLAUFGESTALTUNG EINER FILMVERANSTALTUNG MIT KINDERN

Ein Nachmittag im Kinderkino kann sehr aufregend sein. Auch wenn der Film für sich schon ein Erlebnis darstellt, so kann eine medienpädagogische Einbettung den Filmbesuch noch vertiefen sowie Anregungen und Hilfestellungen zur Verarbeitung der Filmeindrücke geben. Der folgende Punkt gibt einen Überblick über Möglichkeiten zur Einstimmung auf den Film sowie für Methoden und Begleitaktionen nach dem Film.

4.1 WIE KANN MAN KINDER AKTIV AUF EINEN FILM EINSTIMMEN?

Je nach Zeitrahmen können vor allem jüngere Kinder bereits in die Vorbereitungen einbezogen werden. Wenn sie wissen, worum es in dem Film gehen wird, können sie selbst Vorschläge zu einer Gestaltung des Kinoraums machen:

- Welche Bilder passen zu dem Film?
  Welche Bilder haben wir zur Verfügung, welche müssen wir selbst malen?

- Zu bestimmten Themenfeldern können vorab **Collagen** mit unterschiedlichen Materialien hergestellt und schließlich im Kinoraum aufgehängt werden.

- **Filmplakate** geben eine gute Einstimmung auf den Film. Zugleich können diese einen guten Anlass zu einer Sensibilisierung für Bilder und Bildsprache darstellen. In einer kleinen Runde können die Kinder Eindrücke sammeln und Vermutungen abgeben:

  - Wer sind die Helden des Films? Wie sehen sie aus?
  - Was werden sie in dem Film erleben?
  - Wo spielt der Film?
  - Welche Gefahren werden die Helden überstehen müssen?
  - Wer sind ihre Gegenspieler?
  - Zu welcher Zeit spielt der Film?
  - Mit welchen Farben ist das Plakat gestaltet?
  - Handelt es sich um einen Realfilm oder um einen Animationsfilm?
  - Welche Erwartungen habe ich?

- Eventuell kann auch gemeinsam **Musik** ausgewählt werden, die vor dem Film gespielt werden soll.

- Eine weitere Einstimmung auf den Film können besondere **Eintrittskarten** sein: eine Karotte etwa vor dem Film „Ratatouille“ oder etwas Plastilin vor „Wallace und Gromit auf der Jagd nach dem Riesenkaninchen“.

Diese Methoden helfen den Kindern, sich schon vor dem Film aktiv und kreativ sowohl mit bestimmten Themen, als auch mit bestimmten filmischen Gestaltungsmitteln zu beschäftigen. Gerade bei jüngeren Kindern sind Fachbegriffe aus der Filmsprache dabei nicht nötig (und werden auch nicht verstanden). Wichtig sind

in erster Linie die persönlichen Eindrücke der Kinder. Behutsam kann der Blick auf Details und Einzelheiten gelenkt werden, die den Kindern selbst noch nicht auffallen.

Vor allem jüngere Kinder, die noch nicht viel Erfahrung mit Kinovorstellungen haben, können sich in der Dunkelheit unwohl fühlen. Daher empfiehlt es sich, kurz vor Filmbeginn noch einmal ausführlich zu erzählen was geschehen wird:

„Aus dem Beamer wird ein Lichtstrahl kommen und den Film auf die Leinwand ‚werfen'. Das Licht wird ausgemacht, damit der Film besser gesehen werden kann. Falls eine Surroundanlage verwendet wird, werden auch manche Geräusche von hinten zu hören sein. Der Film wird nicht durch Werbung unterbrochen, am Ende des Films werden die Namen all derer aufgezählt, die daran mitgearbeitet haben."

Wenn die Kinder die Vorstellung gemeinsam mit einem kleinen Countdown anzählen, kann das Ritual des gemeinsamen Filmesehens spielerisch eingeleitet werden.

4.2 WELCHE FILMPÄDAGOGISCHEN METHODEN EIGNEN SICH FÜR KINDER ZUM EINSATZ VOR UND NACH DEM FILM?

Eine gute Grundlage für ein Filmgespräch bieten **Beobachtungsaufgaben**. Vor dem Film werden bis zu drei Fragen entweder zum inhaltlichen Verlauf oder zu filmischen Gestaltungsmerkmalen gestellt (zum Beispiel zum Musikeinsatz oder zur Farbe der Kleidung der Hauptfiguren und ihrer Gegenspieler). Dadurch wird die Aufmerksamkeit geschärft. Wenn eine der Aufgaben bereits in den ersten Minuten des Films erkannt wird, motiviert dies zum genauen Hinsehen. Besprochen werden die Beobachtungsaufgaben allerdings erst nach dem Film; dies kann auch in Form von einem **Quiz** geschehen.

Auch jeder Erwachsene kennt das Gefühl: Wenn wir einen Film gesehen haben, der uns zum Nachdenken gebracht oder bewegt hat, dann wollen wir nicht sofort darüber sprechen, sobald das Licht im Saal wieder angegangen ist. Die Nachbereitung des Films sollte dieses Überwältigtsein durch den Film berücksichtigen. Zudem wollen Kinder sich erst einmal bewegen. Es hilft schon einmal kurz aufzustehen, auf der Stelle zu springen, mit dem Nachbarn zu reden – nur eben nicht mehr still zu sitzen.
Eine Hilfestellung zur Verarbeitung des Films ist die Frage nach dem persönlichen Empfinden: Wie hat der Film gefallen? Allmählich kann diese immer präziser werden: Was hat den Kindern besonders gut gefallen? Warum? Was hat überhaupt nicht gefallen, vielleicht sogar Angst gemacht? Und warum? Wenn die Kinder ihre Eindrücke erzählen, dann werden diese oft fragmentarisch sein – aber gleichzeitig rufen ihre Nacherzählungen auch bei den anderen Kindern bestimmte Szenen wieder ins Gedächtnis. Diese Eindrücke sind sehr wichtig, denn sie machen deutlich, was die Kinder wirklich bewegt und beschäftigt.
Daher sollte auch immer einer der **Veranstalter** während der Filmvorführung anwesend sein! Nicht nur, weil es zu technischen Problemen kommen könnte, sondern auch um die Reaktionen des jungen Publikums auf den Film direkt mitzuerleben. Auch diese können nach dem Film aufgegriffen werden und ein Gespräch anstoßen. Vielleicht gab es auch Verständnisprobleme, sowohl inhaltlicher als auch formaler, filmerzählerischer Art. In diesem Fall kann der Veranstalter die Fragen beantworten. Jedoch sollte immer darauf geachtet werden, dass den Kindern keine Interpretation oder Sichtweise vorgeschrieben wird.

Besonders bei jüngeren Kindern sind nach dem Film spielerische und erlebnispädagogische Methoden geeignet, die Raum zur Bewegung geben und durch die die Anspannung körperlich abgebaut werden kann. Beispielsweise können Szenen, die den Kindern wichtig sind, in kleinen Gruppen nachgespielt werden. Die Kinder können so selbst in die Rollen schlüpfen, die sie eben noch auf der Leinwand gesehen haben und verlassen die Rolle des passiven Zuschauers. Dabei ist es ganz normal, wenn die Geschichte bald einen eigenen Weg einschlägt und sich mehr und mehr von der filmischen Handlung entfernt. Je nach Vorbereitung können für diese Spiele auch Kostüme und Masken bereitgestellt werden. Gezielt können insbesondere solche Szenen zum Nachspielen vorgeschlagen werden, in denen

die Hauptpersonen Konflikte austragen und nach Lösungen suchen. Die Kinder können hier kreativ eigene Wege zum Umgang mit der Situation einbringen.

Standfotos oder Requisiten, die eng mit der Filmhandlung verknüpft sind, können darüber hinaus zum Nacherzählen der Geschichte anregen. Sofern mit Gegenständen gearbeitet wird, kann auch großer Wert auf pantomimische Darstellungen gelegt werden. Der Verzicht auf Worte zwingt zum Erproben von Körpersprache und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten.
Gesprächsorientierte Ansätze können sich als schwierig erweisen, da sie auch nach dem Film noch die Bereitschaft zum Zuhören und Konzentration erfordern. Sie lassen sich aber ergänzend zu aktiven Methoden einsetzen. Während Kinder in spielerischer Aktivität ihre Gefühle ausdrücken können, müssen sie hier ihre Gedanken und Empfindungen in Worte fassen. Durch anschauliche Beispiele lassen sich auch abstrakte filmgestalterische Mittel, wie etwa der dramaturgische Aufbau eines Films, thematisieren. Dramaturgie zeigt sich ganz deutlich in spannenden Szenen, in denen die Hauptperson bedroht wird oder eine wichtige Entscheidung treffen muss. Oder in solchen Szenen, in denen die Handlung plötzlich eine überraschende Wendung einschlägt. Die Frage könnte also lauten, welche Szene die Kinder am spannendsten fanden. Wie oben beschrieben kann diese dann nach und nach detaillierter nacherzählt werden. Allmählich fließen dann auch offensichtliche und für Kinder benennbare Gestaltungsmerkmale, wie laute oder leise Musik und Geräusche oder helle und dunkle Farben, in das Gespräch ein. Dies ist vor allem möglich bei Szenen, die sich deutlich absetzen. Diese bleiben dadurch im Gedächtnis.

Interessant kann nach der „Entdeckung" der Wendepunkte auch die Frage nach Alternativen sein: **Wie wäre die Geschichte weitergegangen, wenn an dieser oder jener Stelle etwas anderes passiert wäre?** Das erworbene Wissen um Dramaturgie, Erzählerperspektive und Spannungsaufbau kann schließlich von den Kindern überprüft werden, indem sie selbst zu Autoren werden: Ermuntern Sie die Kinder, selbst den Stift in die Hand zu nehmen, Personen auf dem Blatt Papier zum Leben zu erwecken und sie Abenteuer bestehen zu lassen! Wer keine Lust zum Schreiben hat, kann seine Geschichte auch erzählen.

Film ist ein Medium, das seine Geschichten vor allem mit Bildern erzählt. Darum kann es sehr schwer – und nicht selten auch hinderlich – sein, wenn diese danach wieder in Worte und Sprache „übersetzt" werden sollen. Gerade Kinder haben ein anderes Verhältnis zu Bildern als Erwachsene: Sie kennen Bilderbücher, die mit großen, übersichtlichen und statischen Bildern arbeiten und **Comics**, die ihre Geschichten – teils sehr dynamisch – mit aneinander gereihten Bildern erzählen. Ermutigen Sie die Kinder zum Zeichnen! So wird gelernt, wie man auch mit Bildern sprechen kann. Wer will, kann eine Art Comic anfertigen. Filmemacher arbeiten mit **Storyboards**, die Comics sehr ähnlich sind. Darin sind dann bereits Entwicklungen und Perspektivwechsel enthalten.
Wenn Sie die Arbeitsaufgaben erschweren wollen, können Sie auch festlegen, wie Bilder gestaltet werden sollen – möglichst ohne inhaltliche Einschränkung: Fordern Sie zum Beispiel dazu auf, mit ungewöhnlichen Blickwinkeln zu arbeiten, nur warme oder nur kalte Farben zu verwenden. Lassen Sie danach den Künstler sein Werk vorstellen, ihm vielleicht sogar auch einen Titel geben.

Wenn zu Beginn der Filmvorführung mit Filmplakaten gearbeitet wurde, können die Kinder nun ermuntert werden, eigene **Plakatideen** zu entwerfen. Dies kann durch Malen oder in Form von **Collagen** entstehen. Ältere Kinder können hier bereits einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines kompetenten Umgangs mit Werbung lernen, indem sie nun selbst in die Rolle des „Verkäufers" schlüpfen und den Film anpreisen. Die Plakate können auch durch Sprüche ergänzt werden.

Kinder, die gerne schreiben, können zum **Verfassen einer Filmkritik** motiviert werden. Das Projekt spinxx des JFC Medienzentrums in Köln verfügt über eine umfangreiche Website mit Kritiken von Kindern und Jugendlichen (→ **http://www.spinxx.de**). Damit wird nicht nur der Blick geschult und die Ausdrucksfähigkeit verbessert. Zugleich erfahren die Kinder auch, dass ihre Meinung wichtig ist und von anderen wahrgenommen wird.

Die Methoden der medienpädagogischen Einbettung sind vielfältig. Aber insgesamt gilt: Im Mittelpunkt sollten die Wahrnehmungen und die Bedürfnisse der jungen Zuschauer stehen. Und: Nicht jede Filmvorführung muss von einer langen Nachbereitung begleitet werden. Manchmal reicht es bei jüngeren Kindern vollkommen aus, wenn die Vorbereitung die Kinder spielerisch auf den Film und seine Themen eingestimmt hat und anschließend Raum gegeben wird, um behutsam wieder von der Filmwelt in die Wirklichkeit zu kommen.

4.3 AUSBLICK: WELCHE FILMPÄDAGOGISCHEN METHODEN EIGNEN SICH FÜR JUGENDLICHE?

Einige der Methoden für Kinder lassen sich auch in der filmpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen anwenden. Auch im Jugendalter können Comics und die Entwicklung eigener Storyboards unter gewissen Vorgaben für die Gestaltung von Bildern und Filmsprache sensibilisieren. Während auch Rollenspiele zu ausgewählten Konfliktsituationen aus Filmen möglich sind, durch die unterschiedliche Perspektiven und Argumentationsstrategien erfahren werden können, liegt der Schwerpunkt jedoch insgesamt eher auf abstrakten und analytischen Zugängen.

Jugendliche sollten unbedingt auch mit den Grundbegriffen der Filmanalyse vertraut gemacht werden und diese Gestaltungsmittel in Filmen erkennen können. Dieses Wissen trägt zu einem tieferen Verständnis von Filmen bei, soll aber keineswegs dazu dienen, Filme nur noch analytisch zu „zerreden“. In der Arbeit mit Standfotos aus dem Film kann der Schwerpunkt nun auch auf komplexe Informationen verlagert werden: Welche Wirkung hat die Perspektive? Wie ist die Anordnung der Personen im filmischen Raum zu interpretieren? Was sagt diese über die Beziehung der Personen zueinander aus. Spannend können auch Vergleiche von Filmplakaten aus unterschiedlichen Ländern sein. Durch das Internet sind diese zumeist leicht zugänglich und vermitteln einen guten Einblick in verschiedene kulturelle Sichtweisen und den spezifischen Umgang mit Themen und Gestaltungsmitteln.

An die Stelle von Zeichnungen können im Jugendalter Fotos rücken. Falls ein Computer auch als Abspielgerät für die DVD verwendet wurde, können Bilder einer Digitalkamera direkt im Anschluss der Gruppe vorgestellt und besprochen werden. In diesem Fall werden die Jugendlichen selbst zu Regisseuren. Die Arbeit mit Fotos ist in vielerlei Hinsicht zunächst einfacher, da es nur um die Gestaltung eines einzigen Bildes geht und Kamerabewegungen außer Acht gelassen werden können. Jugendliche können auch dazu angeregt werden, ihren eigenen ersten Film mit einer Videokamera zu drehen.

Durch die Möglichkeit, einzelne Szenen eines Films auf einer DVD schnell zu finden, können ausgewählte Szenen im Anschluss an den Film noch einmal gesehen werden. Lohnenswert sind insbesondere die erste Szene des Films, da hier bereits der Grundstein für die Entwicklung des Themas, der Figuren und der Konflikte gelegt wird oder der Höhepunkt des Films, an dem die Geschichte eine neue Wendung einschlägt.
In Diskussionen können auch abstrakte Themen besprochen werden. Insbesondere durch die Visualisierung von Stichworten auf Wandtafeln können die verschiedenen Facetten eines Themas, die Standpunkte der Figuren und deren Beziehungen klar und verständlich dargestellt werden. Im Gegensatz zu Kindern sollte mit Jugendlichen immer auch über unterschwellige Botschaften eines Films gesprochen werden. Gerade eine mitreißende Inszenierung kann leicht und elegant über fragwürdige Aussagen hinwegtäuschen. Die Botschaften sollten daher immer im Verhältnis zu ihrer filmischen Vermittlung betrachtet werden.

IDEEN FÜR DIE PRAXIS NOCH EINMAL IM ÜBERBLICK

VOR DEM FILM

- Eigene Collagen und Filmplakate für die Filmveranstaltung gestalten
- Eintrittskarten zum Film basteln
- Beobachtungsaufgaben stellen, die die Aufmerksamkeit schärfen

NACH DEM FILM (geordnet nach den vier Dimensionen der Filmkompetenz; s. S. 11-12)

Filmkritik
- Filmkritiken verfassen

Filmnutzung
- Filmquiz

Filmgestaltung
- Ein persönliches Ende des Filmes malen oder schreiben: Wie wäre der Film ausgegangen, wenn Du Regisseur gewesen wärst?
- Eigene Geschichten, Comics und Storyboards entwickeln
- Filmszenen können gemalt oder auf einer großen Tapete aufgeschrieben werden
- Fotos mit unterschiedlichen Perspektiven (Vogel-, Frosch- und Normalperspektive) erstellen
- Filmszenen können mit Kostümen und Requisiten nachgespielt und mit der Foto- oder Videokamera festhalten werden (Foto- oder Video-Contest)

Filmkunde
- Internet-Rallye zum Film
- Filmgespräch mit dem Veranstalter und geladenen Gästen

EXKURS:

LITERATURVERFILMUNGEN: GUTE BÜCHER – SCHLECHTE FILME?

Verfilmungen von erfolgreichen Romanen erfahren zumeist eine besondere Beachtung in der Flut der neu anlaufenden Filme. Wie im Schulunterricht können Literaturverfilmungen auch in Bibliotheken die klassische Brücke zwischen Buch und Film sein. Diese Filme allerdings haben es oft schwer, da sie nicht als eigenständige Kunstwerke angesehen werden. Erwartet wird vielmehr die werkgetreue Wiedergabe der Romanhandlung: ein Missverständnis.

Bücher und Filme sind unterschiedliche Medien mit unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Während Bücher in ihrem Umfang nicht beschränkt sind, überschreiten Filme nur selten eine Spielzeit von 180 Minuten. Bücher können ausführlich die Wahrnehmung ihrer Figuren beschreiben, Filme hingegen überlassen dies der Interpretation der Zuschauer. Bücher erzählen ihre Geschichten unter anderem durch Wortwahl und Sprachrhythmus, Filme durch Bildfolgen und die Gestaltung von Bildern. Das Wort steht gegen das Bild.

Filme sind daher gezwungen, die Geschichten der Vorlagen an ihre eigenen Gestaltungsmittel anzupassen. Die Handlung muss verdichtet werden. Oft lassen sich kraftvolle und aussagekräftige Formulierungen aus einem Buch nicht eins zu eins in Bilder umwandeln. Die „Übersetzungsleistung“ des Drehbuchautors liegt daher darin, adäquate Bilder und Szenen für die Kernaussage und Stimmung des Romans und seiner einzelnen Passagen zu finden. Filme, die Romane wortgetreu und unverändert adaptieren, mögen zwar nahe an der Vorlage sein, „funktionieren“ aber oft nicht als filmische Geschichte. Wenn von Filmen nicht mehr erwartet wird eine Kopie des Buches zu sein, bietet ein Vergleich zwischen literarischer Vorlage und filmischer Adaption interessante und spannende Erkenntnisse. Grundsatz muss aber sein, dass beide eigenständig sind und es nicht um eine Entscheidung zwischen „besser“ und „schlechter“ geht.

Im besten Fall ergänzen sich Buch und Film und wecken Interesse für das jeweils andere Format. Am Beispiel der Adaption von Tomi Ungerers Bilderbuchklassiker „Die drei Räuber“ werden im Folgenden Methoden der medienpädagogischen Arbeit mit Literaturverfilmungen exemplarisch dargestellt.

LITERATURVERFILMUNGEN IN DER BIBLIOTHEK AM BEISPIEL VON „DIE DREI RÄUBER“

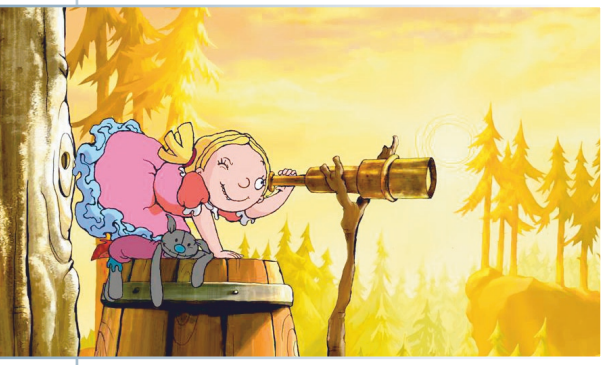
Tomi Ungerers Geschichte „Die drei Räuber“ (Diogenes Verlag) aus dem Jahr 1963 nimmt eine Sonderstellung zwischen Roman und Film ein. Als Bilderbuch, das sich bereits an sehr junge Kinder richtet, vermittelt schon die Vorlage zwischen Text und Bild und lässt sich daher sehr gut als Überleitung vom Buch zum Film verwenden.

ZUM INHALT

Tomi Ungerer erzählt auf knapp 36 großformatigen Seiten in wenigen Worten und Zeichnungen mit klaren Konturen und Farbkontrasten die Geschichte von drei Räubern, die bei einem Überfall auf eine Kutsche das kleine Waisenmädchen Tiffany entführen. Tiffany, die eigentlich zu einer „wunderlichen alten Tante“ geschickt werden soll, ist darüber überaus erfreut. Bei den Räubern fühlt sie sich wohl und bringt fortan deren Leben durcheinander. Durch Tiffany entdecken die erwachsenen Räuber einen neuen Sinn in ihrem Leben und lernen, dass Zuneigung und Geborgenheit viel wichtiger sind als jeder Goldschatz. Und so errichten sie mit ihrem Diebesgut am Ende eine Stadt, in der sie Waisenkindern ein neues Zuhause bieten.

ZUR ALTERSFREIGABE UND ALTERSEMPFEHLUNG

2007 wurde die filmische Adaption von Ungerers Räubergeschichte in Spielfilmlänge (75 Minuten) in die Kinos gebracht. Der Zeichentrickfilm unter der Regie von Hayo Freitag wurde von der FSK ohne Altersbeschränkung freigegeben, die pädagogische Altersempfehlung ist – vor allem aufgrund der Laufzeit des Films – ab 5 Jahre. Ungerers Handlung für sich hätte nicht ausreichend Stoff für einen Film mit dieser Länge gegeben. Aus diesem Grund wurde die ursprüngliche Geschichte von den Drehbuchautoren Achim und Bettine von Borries in Zusammenarbeit mit Tomi Ungerer ergänzt und erweitert. Dadurch verändert sich auch die Rolle von Tiffany. Wird das Mädchen im Buch erst nach einer langen Einführung der Räuber vorgestellt, ist sie im Film von Anfang an die Identifikationsfigur. Wir lernen sie bei der Beerdigung ihrer Eltern auf dem Friedhof kennen, gerade in dem Moment, in dem sie in eine Kutsche gesetzt wird, die sie in ein Waisenhaus bringen soll. Tiffany wird zur handelnden Heldin des Films. Ebenso erhält die „wunderliche alte Tante“, im Bilderbuch eine Schreckgestalt, die der Fantasie der Leser überlassen wird, nun ein Gesicht.



aus dem Film „Die drei Räuber“

Der Film überträgt ihr die Rolle einer tyrannischen Waisenhausleiterin, die die Kinder in ihrer Verantwortung vielmehr ausbootet als ihnen eine schützendes Zuhause bietet. Indem die „Tante“ so deutlich als Gegenspielerin von Tiffany eingeführt wurde, muss auch der Film auf eine Konfrontation hinauslaufen: Tiffany vertreibt mit Hilfe anderer Waisenkinder die „Tante“ aus dem Waisenhaus – und mit ihrem Gold machen die Räuber schließlich aus diesem eine wohlige Zuflucht für Kinder ohne Eltern.

BILDERBUCH UND FILM IM VERGLEICH

In seiner Inszenierung orientiert sich der Film an den Illustrationen von Ungerer: Obwohl die Figuren dreidimensionaler wirken und detaillierter gezeichnet sind als im Bilderbuch, wurden der flächige Stil und die klare Farbgebung beibehalten. Der Film erzählt seine Geschichte in langen Einstellungen, die überaus an die Wahrnehmung der Zielgruppe angepasst wurden und wie im Buch Zeit geben, die Zeichnungen intensiv zu betrachten. Während den jungen Lesern das Bilderbuch von ihren Eltern vorgelesen wird, übernimmt diese Rolle im Film der Autor Tomi Ungerer selbst. Als allwissender Erzähler kommentiert er manche Szene, schafft Stimmung und nimmt zugleich die Angst vor den im Grunde doch so Furcht erregenden Räubern.

ANSATZPUNKTE FÜR EINEN VERGLEICH VON BUCH UND FILM KÖNNEN FOLGENDEN ASPEKTE SEIN:

Die Darstellung der Hauptpersonen im Film

Oft ist die Enttäuschung groß, wenn wir sehen wie eine Romanfigur im Film gezeichnet oder mit welchem Darsteller die Rolle besetzt wurde. Jeder Leser macht sich ein eigenes Bild der beschriebenen Figuren. Im Falle eines Bilderbuchs legt die Vorlage schon ein gewisses Aussehen nahe.
Die Kinder können vor der Sichtung des Films ermuntert werden, eigene Zeichnungen von Tiffany und den drei Räubern anzufertigen. Schwieriger – aber zugleich spannender – wird dies im Fall der „wunderlichen alten Tante". Da diese im Buch nicht zu sehen ist, können nach dem Film die verschiedenen Entwürfe mit der tatsächlichen Darstellung der „Tante" verglichen werden. Wichtig ist, dass die Kinder mit ihren Zeichnungen nicht Unrecht haben. Vielmehr ist der Film nur ein Vorschlag, wie sie aussehen könnte.

Ergänzungen der Handlung

Im Gegensatz zu vielen anderen Literaturverfilmungen musste die Handlung des Films hier nicht verkürzt werden. Stattdessen wurden die Leerstellen des Bilderbuchs genutzt, um die Geschichte zu erweitern und auszubauen. So wird zum Beispiel die Entführung von Tiffany durch die Räuber im Bilderbuch wie folgt beschrieben:

„Da geschah es einmal, daß sie in einer tiefschwarzen Nacht eine Kutsche überfielen, in der nur ein einziger Reisender saß. Und das war ein trauriges kleines Mädchen, das Tiffany hieß. Sie war ein Waisenkind und war auf dem Weg zu einer wunderlichen alten Tante, bei der sie in Zukunft leben sollte. Das gefiel Tiffany gar nicht. Und deshalb freute sie sich, als plötzlich die drei Räuber vor ihr standen. Weil die Räuber außer Tiffany nichts fanden, wickelten sie das kleine Mädchen in eine warme Decke und nahmen es mit in die Räuberhöhle" (Ungerer, Tom (1963): Die drei Räuber. Zürich, o.S.).

Im Film dauert die Szene von Tiffanys Fahrt durch den Wald bis hin zur Entscheidung der Räuber, das Mädchen mitzunehmen, knapp 5 Minuten. Darin entspinnt sich ein langes Gespräch zwischen den Räubern, die anfangs gar nicht an Tiffany interessiert sind und nur Gold rauben wollen. Durch einen Trick kann sich das Mädchen schließlich entführen lassen: Sie erzählt den Räubern die Lügengeschichte, sie sei die Tochter eines reichen Maharadschas und dieser würde sicher viel Lösegeld für sie bezahlen.

IDEEN FÜR EINE FILMVERANSTALTUNG ZU „DIE DREI RÄUBER"

VOR DER FILMVERFÜHRUNG:

Eintrittskarten und Rahmenprogramm

Als besondere Eintrittskarten für die Filmvorstellung können Goldtaler oder Kuchen aus Pappe verteilt werden. Zur Einstimmung auf den Film kann neben der Filmmusik eine Fantasiereise in einen nächtlichen Wald gemacht werden, bei der die (etwas) unheimliche Atmosphäre durch Geräusche, wie etwa die Schreie einer Eule oder das Knarzen von Holz, imitiert werden. Ein Bild der kleinen Tiffany in ihrem leuchtenden rosaroten Kleid zeigt danach aber, dass die Kinder sich nicht fürchten müssen. Denn Tiffany ist klug und lässt sich nicht leicht einschüchtern.

In einem szenischen Spiel können die Kinder bereits selbst vor der Sichtung des Films diese Situation nachspielen. Das Nachspielen kann beispielsweise mit einem Audiorecorder oder einer Videokamera mitgezeichnet werden, so dass den Kindern nach dem Film nochmals gezeigt werden kann, dass sie ihre ursprünglichen Ideen mit der eigentlichen Filmszene vergleichen können. Alternativ können die Kinder diese Szene auch malen oder wie in einem Comic zeichnen.

Beobachtungs- und Leitfragen
Folgende Leerstellen im Film können vorab als Beobachtungsfragen aufgegriffen werden:

- Was erfahren wir über Tiffanys Familie?
- Wie verändert Tiffany das Leben der Räuber?
- Wer ist die „wundersame alte Tante“? Wo lebt sie?
- Wie heißen die drei Räuber? Wodurch unterscheiden sie sich?

NACH DER FILMVERANSTALTUNG: WEITERE ASPEKTE DES FILMS ÜBER DIE ES SICH ZU REDEN LOHNT:

Die Stimmen der Hauptdarsteller

Gerade in Zeichentrickfilmen wird viel Wert auf die Stimmen der Figuren gelegt. Oft werden für diese Rollen bekannte Schauspieler engagiert, die den animierten Figuren dann ihre Stimme leihen. Die Kinder können nach dem Lesen des Buches selbst in diese Rolle schlüpfen und eigene Vorschläge machen, wie Tiffany, die drei Räuber oder gar die „Tante“ klingen sollten. Zugleich kann mit dieser spielerischen Annäherung auch versucht werden, die Räuber oder die „Tante“ einmal nett und einmal unheimlich klingen zu lassen.

Unterschiede zwischen den Zeichnungen im Buch und im Film

Mit Standfotos aus dem Film und Bildern aus dem Buch können ausgewählte Szenen direkt verglichen werden. So können zum Beispiel die Räuber genauer betrachtet werden: Verschwinden ihre Gesichter im Buch unter den dunklen Kappen, so lugen im Film noch ihre Nasen hervor und manchmal sehen wir sogar ihre Münder. Die Kinder können erzählen, welche Darstellung sie unheimlicher finden und nach den Unterschieden in den Gestaltungsmitteln suchen.

Weitere Anregungen stellt der Verleih auf der Filmwebsite **http://www.dreiraeuber-derfilm.de** zur Verfügung, die unter anderem eine Möglichkeit zum Erstellen eines interaktiven Steckbriefs sowie ein Bastelbuch zum Herunterladen und weiterführende medienpädagogische Begleitmaterialien des Instituts für Kino- und Filmkultur enthält.

All diese Methoden fördern die Kreativität der Kinder und imitieren zugleich den Schritt, den die Filmemacher in der Vorbereitung einer Verfilmung gehen müssen. Der Film zerstört somit nicht die Freude am Lesen des Buches, sondern verwendet die Vorlage als Grundstein für eine andere Art, die Geschichte zu erzählen.

Die hier dargestellten Ideen für eine Filmvorstellung zu „Die drei Räuber“ sollen Ihnen als Anregung dienen, eigene Aktionen zum Film zu erarbeiten und zu gestalten. Gleichzeitig soll es als Beispiel für eine Filmveranstaltung zu Literaturverfilmungen dienen. Besonders in Bibliotheken können so interessante Veranstaltungen entstehen, die eine flächendeckende Kombination aus der Buchvorlage und dem daraus entstanden Film möglich machen. Hier könnten zwei Nachmittage als Veranstaltungsgrundlage nötig sein, um sich nicht nur dem Film, sondern auch dem Buch intensiv widmen und Vergleiche und Beziehungskonstrukte herstellen zu können.

Insgesamt haben die theoretischen und praktischen Ausführungen dieser Handreichung gezeigt, dass der Umgang mit und die Aneignung von Filmen keineswegs passiv verlaufen müssen. Vielmehr werden Filme besonders von kleinen Kindern aktiv wahrgenommen und erlebt. Eine medienpädagogische Einbettung von Filmveranstaltungen für Kinder kann dazu beitragen, diese Prozesse zu unterstützen und einen anregenden Rahmen zur Auseinandersetzung mit Filmen bieten. Das fördert wiederum die Kreativität und eröffnet vielseitige Handlungsräume.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung Ihrer eigenen Filmveranstaltungen!

KAPITEL 3 LITERATURHINWEISE

BEGLEITMATERIALIEN UND LINKS

EINE AUSWAHL VON ANBIETERN FILMPÄDAGOGISCHER BEGLEITMATERIALIEN

Bernhard Wicki Gedächtnisfond → **http://www.bernhardwickigedaechtnisfonds.de/filmbegleithefte.htm**

Bundeszentrale für politische Bildung → **http://www.bpb.de/filmhefte**

filmothek der jugend nrw e.V. → **http://www.filmothek-nrw.de**
› Filme/Themen › Begleitmaterial)

Institut für Kino und Filmkultur → **http://www.film-kultur.de**
› Kino und Curriculum

Internationales Kinderfilmfestival Lucas → **http://www.lucasfilmfestival.de**
› Programm › Informationen für Lehrer

Kinderkinobüro des Jugendkulturservice → **http://www.kinderkinobuero.de**
› Kino ab 10 › Begleitmaterial

kinofenster.de → **http://www.kinofenster.de**

Vision Kino → **http://www.vision-kino.de**
› Filme › Filmtipps

Eine Übersicht über viele Anbieter filmpädagogischer Begleitmaterialien sowie eine Filmsuche finden Sie unter:

→ **http://www.kinofenster.de/materialundfortbildung/filmhefte**

FACHZEITSCHRIFTEN

- epd Film (monatlich; Zeitschrift des Evangelischen Pressedienstes)
- film-dienst (14-tägig; Zeitschrift der Katholischen Filmwerks)
- Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz (Fachzeitschrift zum Kinderfilm; erscheint vierteljährlich, zusätzlich Sonderausgaben)
- merz – medien und erziehung (Medienpädagogische Fachzeitschrift; 6 Ausgaben pro Jahr)
- Schnitt (vierteljährlich; unabhängig)

LITERATURTIPPS

- Baacke, Dieter (1997): Medienkompetenz. Tübingen
- Bergala, Alain (2006): Kino als Kunst. Marburg

- Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) (1994): Handbuch Medienerziehung im Kindergarten - Teil 1 und 2. Opladen
- Hohmann, Tanja (2002): Medienkompetenz und Kinderkino. München
- Kamp, Werner/Rüsel, Manfred (2004): Zum Umgang mit Film. Berlin
- Röll, Franz Josef (1998): Mythen und Symbole in populären Medien. Frankfurt/Main
- Vision Kino (Hrsg.) (2008): Praxisleitfaden für Lehrkräfte: Schule im Kino. Potsdam

VERTIEFENDE UND FILMWISSENSCHAFTLICHE LITERATUR

- Bordwell, David/Thompson, Kristin (2006): Film Art. New York
  (sehr empfehlenswerter Blog unter **http://www.davidbordwell.net/blog**)
- Marschall, Susanne (2005): Farbe im Kino. Marburg
- Monaco, James (2000): Film verstehen. Reinbek

INTERNETLINKS

→ **http://www.angelaufen.de**
Täglicher Pressespiegel wichtiger Tageszeitungen und ausgewählter Printveröffentlichungen

→ **http://www.bender-verlag.de/lexikon**
Filmsprachliches Lexikon des Bender-Verlags, das kontinuierlich ergänzt und erweitert wird

→ **http://www.bildung-brandenburg.de/film-begleitmaterial.html**
Internetseite des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) mit medienpädagogischen Begleitmaterialien zur schulischen und außerschulischen Filmarbeit

→ **http://clubfilmothek.bjf.info**
Katalog des nicht-gewerblichen Filmverleihs des Bundesverbands Jugend und Film (BJF), enthält auch Begleitmaterialien zu ausgewählten Filmen und die Liste des Kinderfilm-Kanons

→ **http://www.filmernst.de**
Internetseite mit Begleitmaterial zu ausgewählten Kinder- und Jugendfilmen

→ **http://www.filmothek-nrw.de**
Website der filmothek der jugend nrw e.V. mit nicht-gewerblichem Verleihkatalog und Begleitmaterialien

→ **http://www.filmportal.de**
Datenbank zum deutschsprachigen Film, teilweise auch mit Hintergrundtexten, Filmkritiken und Bildmaterial

→ **http://www.fsk-online.de**
Datenbank mit den Altersfreigaben der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft seit 2003

→ **http://www.imdb.de**
Datenbank zu unzähligen Filmen und aktuellen Produktionen mit Links zu Standbildern, Set-Fotos, Trailern und Plakaten

→ **http://www.kinofenster.de**
Filmpädagogisches Online-Angebot von Vision Kino und der Bundeszentrale für politische Bildung, das sich insbesondere an Lehrer und Multiplikatoren wendet; hier insbesondere auch
http://www.kinofenster.de/materialundfortbildung/glossar
knappe Definitionen filmsprachlicher Begriffe, nach Themenfeldern sortiert

→ **http://www.mediamanual.at**
Informationen über aktive Medienarbeit an Schulen in Österreich. Unter der Rubrik „ Leitfaden“ findet man wichtige Grundlagen über das „Basiswissen Film“

→ **http://www.respectcopyrights.de/**
RESPE©T COPYRIGHTS bietet vor allem Pädagogen und Eltern kostenlose Informationen und Unterrichtsmaterialien zu den Themen geistiges Eigentum, Urheberrecht und Raubkopien

→ **http://schulkinowoche-bayern.de**
Informationen des ISB über die Schulkinowoche Bayern sowie Link zu einer umfangreichen Materialbörse zur Filmbildung

→ **http://www.top-videonews.de**
Wöchentliche Neuerscheinungen von Videos und DVDs für Kinder und Jugendliche; mehrmals im Jahr erscheinen auch themenspezifische Empfehlungslisten, z.B. 2007 zu Animes

Pressefotos zu aktuellen Filmen werden zumeist auf den jeweiligen Homepages zum Film veröffentlicht. Oft wird auf diesen Websites auch ein Trailer angeboten.

BILDNACHWEIS

TITELBILD:

Bild 1: „TELEVISON" aus Photocase (http://www.photocase.com) ©Fotograf und Urheber: Thomas Kerzner;
Bild 2: aus „CHARLIE UND DIE SCHOKOLADENFABRIK", im Verleih von Warner Bros. Pictures Germany ©Warner Bros. Entertainment Inc. Alle Rechte vorbehalten;
Bild 3: „SPÄTVORSTELLUNG" aus Photocase (http://wwwphotocase.com) ©Fotograf und Urheber: Markus Warneke;
Bild 4: aus „DIE DREI RÄUBER" ©Animation X/Medienfonds GFPII KG. Alle Rechte vorbehalten;

Seite 25: aus „KIRIKU UND DIE ZAUBERIN" ©MFA+FilmDistribution e.K. Alle Rechte vorbehalten;
Seite 26: „VIDEO BEAMER" aus Photocase (http://www.photocase.com) ©Fotograf und Urheber: Jürgen Hösch;
„LAUTSPRECHER MAKRO" aus Photocase (http://www.photocase.com) ©Fotograf und Urheber: dipoo1;
Seite 32: aus „DIE DREI RÄUBER" ©Animation X/Medienfonds GFPII KG. Alle Rechte vorbehalten.

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN INSTITUTIONEN UND PRIVATEN PERSONEN, DIE UNS IHRE BILDER UND LOGOS ZUR VERFÜGUNG GESTELLT HABEN:
Animation X/Medienfonds GFPII KG (Titel), Warner Bros Pictures Germany (Titel), Thomas Kerzner (Titel), Markus Warneke (Titel), Freiwillige Selbstkontrolle Kino (S. 15+16), Bundesverband Jugend und Film (S. 22+24), Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (S. 22+24), Matthias Film (S. 22), Institut für Kino und Filmkultur (S. 22), Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (S. 22), Medienzentrum Rheinland (S. 22), LWL-Medienzentrum für Westfalen (S. 22), MPLC Filmlizenzierung GmbH (S. 23), GEMA (S. 23), Vision Kino gGmbH (S. 23), Kinofenster (S. 24), MFA+Film Distribution e.K. (S. 25), Jürgen Hösch (S. 26), dipoo1 (S. 26).

Hinweis: Zur Erleichterung des Leseflusses wurde in der gesamten Broschüre die männliche Form von Personengruppen verwendet. Damit sind die weiblichen Personengruppen eingeschlossen, auch wenn diese nicht gesondert benannt sind.